



Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK)

Pirna 2030

Fachkonzept Kultur, Tourismus, Freizeit (Langfassung)

Beschlussfassung vom 29.01.2019

Projektleitung

Dipl.-Geogr. Steffen Möhrs (Stadt Pirna, Fachgruppe Stadtentwicklung)

Projektbearbeitung

Musiker (HSA) / Kulturmanager Christian Schmidt-Doll (Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna mbH)

Dipl.-Betriebsw. (BA) Sara Händler (Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna mbH)

Dipl.-Geogr. Norbert Kaiser (Stadt Pirna, Fachgruppe Stadtentwicklung)

Karten

TZ Kerstin Kämmerer (Stadt Pirna, Fachgruppe Stadtentwicklung)

Hinweis: Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurde entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Wörtern gewählt. Dies beinhaltet keine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts.

Inhalt

1	Kultur.....	3
1.1	Hintergrund	3
1.2	Entwicklung und Stand von Struktur und Angebot in Pirna.....	4
1.2.1	StadtMuseum Pirna.....	6
1.2.2	Richard-Wagner-Stätten Graupa	7
1.2.3	sonstige Museen	9
1.2.4	HerderHalle.....	13
1.2.5	sonstige Veranstaltungsstätten	13
1.3	Entwicklungsplanung 2030	15
1.3.1	Allgemeines	15
1.3.2	StadtMuseum	18
1.3.3	Richard-Wagner-Stätten.....	20
1.3.4	sonstige Museen	21
1.3.5	HerderHalle.....	23
1.3.6	neue KulturStätte.....	24
1.3.7	sonstige Veranstaltungsstätten	26
2	Tourismus.....	28
2.1	Entwicklung und Stand von Struktur und Angebot in Pirna.....	28
2.1.1	Allgemeine touristische Situation.....	28
2.1.2	Beherbergungsstätten und touristische Kennzahlen.....	30
2.1.3	Wirtschaftliche Auswirkungen.....	33
2.1.4	touristisches Informations- und Leitsystem	35
2.2	Entwicklungsplanung 2030	36
2.2.1	touristische Situation im Allgemeinen.....	36
2.2.2	Beherbergungsstätten	39
2.2.3	touristische Kennzahlen	39
2.2.4	touristisches Informations- und Leitsystem	40
3	Freizeit.....	42
3.1	Hintergrund	42
3.2	Entwicklung und Stand von Struktur und Angebot in Pirna.....	43
3.2.1	Stadtbibliothek.....	43
3.2.2	Geibeltbad	44
3.2.3	sonstige Freizeiteinrichtungen	44
3.2.4	Feste und Veranstaltungen.....	45
3.2.5	Spielplätze	47
3.2.6	Wanderwege	49
3.3	Entwicklungsplanung 2030	50
3.3.1	Allgemeine Entwicklungstendenzen.....	50
3.3.2	Stadtbibliothek.....	51
3.3.3	Geibeltbad	52
3.3.4	Feste und Veranstaltungen.....	52
3.3.5	öffentliche Spielplätze	53
3.3.6	Wanderwege	54
4	Quellen und Karten	55
4.1	Quellen und konzeptionelle Grundlagen.....	55
4.2	Karten.....	56

1 Kultur

1.1 Hintergrund

„Die erste und wichtigste ist die Annahme, dass Kultur eine Funktion der Stadtentwicklung überhaupt ist und nicht autonom und vollständig frei und selbstbestimmt, wie das in der politischen und der Verfassungsrhetorik aber auch in der Geistesgeschichte Deutschlands üblich ist zu verstehen. Kultur dient der Stadt, so die politische Pragmatik. Auch die gegenseitige Version wäre möglich: die Stadt und ihre Entwicklung dienen der Kultur, was hier dann heißen würde, dass der Sinn der Stadtentwicklung das Wohl der Bürger ist, das sich in Lebensweise und Lebensstil der Bürger ausdrückt und ihnen eine selbstbestimmte Kultur ermöglicht, die dann, weil sie die Identität, Bindung an die Stadt und die Leistungsbereitschaft und die Fähigkeit der Bürger zur Mitwirkung stärkt, auf die Stadtentwicklung zurückwirkt und so einen Kreislauf erzeugt. Im Zentrum stünde also nicht die Indienstnahme der Kultur für etwas, sondern ein Dienstverständnis, das der Stadt und ihrer diversen Merkmale eine dienende Beziehung zu ihren Bürgern und so zur Wohlergehen steigernden Kultur zuweist. Die Frage ist also nicht, was kann die Kultur für die Wirtschaft oder Lösung der sozialen Probleme oder die Verbesserung der Bildungslandschaft tun, sondern, was können all diese für die Kultur tun. Kultur rechtfertigt sich so nicht, sie ist als Sinn (Wohlergehen ! und Entwicklung, Entfaltung der individuellen und gemeinschaftlichen Kräfte) keinem Legitimationsanspruch ausgesetzt.“¹

„Städte haben als „Körper, in denen Gemeinwesen wohnen“ immer auch einen funktionalen Mehrwert und Wettbewerbsvorteil, wenn ihre innere Vielfalt, Vernetztheit und ihr sozialer Zusammenhalt (Kohärenz) hinreichend entwickelt ist und darüber hinaus auch die Austauschbeziehungen zu Nachbarn und fernerer Regionen ausgewogen sind. Nun scheinen für diese Stärke die wirtschaftlichen Akteure maßgeblich und die Ausgangslage zu bestimmen. Und es scheint, als läge das Geschick der Stadt immer zuerst in den Händen der Unternehmen. Dies ist jedoch nur die halbe Wahrheit und allein gelassen, wird sie so schnell falsch. Grundlage effektiven Wirtschaftens und des Wohlergehens von Menschen sind immer die Menschen selbst mit ihren Bedürfnissen, Kenntnissen, Fertigkeiten und Motivationen. Ohne diese Eigenschaften können weder Unternehmen noch eine Stadt auch nur irgendwie erfolgreich agieren. Sie bewirken im Alltag das, was wir Wertschätzung des Geleisteten und Vorgefundenen nennen. Das Wertvolle setzt sich deshalb immer zusammen aus Wertschöpfung und Wertschätzung, und das gilt für Vergangenes wie in viel stärkerem Maße auch für Zukünftiges, weil darin sich die Motivationen, Visionen umzusetzen, noch einmal verstärken.“²

Wenn diese Beschreibung als kleinster gemeinsamer Nenner der „Kultur“ in einer Stadt genommen wird, so kristallisiert sich der entscheidende Ausgangspunkt auch für die Perspektiven und Entwicklungsvorstellungen, um die sich Kulturentwicklungskonzeptionen und -planungen bemühen, heraus. Dabei ist mit Blick auf den städtisch-regionalen Standort die kulturelle Situation der Bürgergesellschaft insgesamt zu betrachten, deren besondere Gestaltungs-, Unterhaltungs-, Bildungs-, Geselligkeits- und Abstimmungsbedürfnisse und insbesondere die institutionellen Instrumente, mit denen Bürgerschaft und Stadtverwaltung die künftige kulturelle Ent

¹ Stadt Pirna: Kulturentwicklungskonzeption der Großen Kreisstadt Pirna. Pirna 2010, S. 20ff.

² ebd., S. 4ff.

wicklung der Stadt maßgeblich steuern und fördern. Ein Referenzdokument ist die 2010 vom Stadtrat beschlossene Kulturentwicklungskonzeption (KEK). Die darin vorgenommenen Untersuchungen zu Umfeld, Struktur und Angebot sind umfassend und grundlegend und behalten Gültigkeit. Deutlich besser als in der KEK prognostiziert hat sich die allgemeine wirtschaftliche, soziale und demografische Entwicklung Pirnas vollzogen (vgl. hierzu die Ausführungen in den INSEK-Fachkonzepten „Demografische Entwicklung“ sowie „Wirtschaft, Gewerbeflächen und Arbeitsmarkt“).

Seit 2010 hat es Umsetzungen von Handlungsanweisungen aus der KEK gegeben, was eine Entwicklung der entsprechenden Felder zum hier dargestellten Stand dokumentiert. Als markanteste strukturelle Erweiterungen seien hier vorab die Eröffnung des Tom-Pauls-Theaters (2011), die Eröffnungen der Bastionen der Festung Sonnenstein mit dem Pirnaer Skulpturensommer (2012/13), die Erweiterungen der Richard-Wagner-Stätten in Graupa (2013) und die Errichtung des zentralen Museumsdepots (2017) genannt.

1.2 Entwicklung und Stand von Struktur und Angebot in Pirna

Die Stadt Pirna kann auf eine in Teilen gut entwickelte Struktur und ein differenziertes, vielgliedriges Angebot bauen, was eindeutig als positiv zu bewerten ist und großes Potential birgt. Diese vielgliedrige Struktur ermöglicht eine Angebotsvielfalt, die in ihrer Breite und Differenziertheit lokale, regionale und in Teilen überregionale Aufmerksamkeit erzielt. Dabei stehen Institutionen und Einrichtungen der Kommune bzw. deren Tochtergesellschaften neben freien Trägern und privaten Initiativen im Zusammenspiel. So gestaltet sich ein fruchtbares Verhältnis von kommunaler kultureller Verantwortung und dem Ausdruck des entwickelten bürgerlichen Engagements. In Teilen ist der Kommunikationsprozess zwischen diesen Anbietern so entwickelt, dass eine Angebotsabstimmung und damit -ergänzung praktiziert wird. Dieser Prozess läuft zwischen einzelnen Akteuren und im übergreifenden Sinne durch die Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna (KTP). 2005 wurden wichtige städtische Kultur-Institutionen wie die Stadtbibliothek, das Stadtmuseum, die Richard-Wagner-Stätten (Lohengrinhaus) und der Veranstaltungsbereich mit den Open-Air-Festen und der Herderhalle vornehmlich aus wirtschaftlichen Gründen in eine GmbH ausgegliedert. Dadurch entstand eine schlanke Struktur, mit der ein qualitätsvolles Angebot äußerst kostengünstig gesichert wurde.

Das in der KEK 2010 konstatierte strukturelle Defizit der KTP hinsichtlich personeller, finanzieller, konzeptioneller und organisatorischer Ressourcen wirkte hemmend auf die Entwicklung von Angeboten und Konzepten. Zudem verhinderte Fluktuation in der Führungsebene der KTP eine kontinuierliche Entwicklung und den Aufbau langfristiger Beziehungen zu Partnern, Förderern und Sponsoren. Auch bei übernommenen Aufgaben und Verbindlichkeiten besteht die Gefahr, dass damit verbundene Kostensteigerungen nur bedingt im Geschäft aufzufangen sind. Diese müssten durch den Gesellschafter mitgetragen werden. Besonders markant ist dieser Aspekt bei Fragen der Personal- und Gehaltsentwicklung. Seit 2014 entwickeln sich die Geschäftsbereiche der KTP kontinuierlich, was sich durch ein gewachsenes qualitätsvolles Angebotsportfolio, durch eine geachtete und oft führende Position im Kreise der kulturellen Einrichtungen der Stadt und der Region und auch in wirtschaftlichen Kennzahlen niederschlägt.

Herkunft der Nutzer bzw. Besucher (%)	TSP	VEB	RWST	SM	Bibo	SkuSo
lokal	20	50	10	60	67	20
regional inkl. Dresden	5	30	60	39	33	35
Überregional/ international	75	20	30	11	-	45

Tab. 1: geschätzte Herkunft der Nutzer bzw. Besucher einzelner Geschäftsbereiche der Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna (Stand 2017)

Quelle: Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna

TSP TouristService Pirna
 VEB Veranstaltungsbüro
 RWST Richard-Wagner-Stätten
 SM Stadtmuseum
 Bibo Stadtbibliothek
 SkuSo Skulpturensommer

Die 2017 erfolgte Errichtung des zentralen Depots ist eine starke Investition in die kulturelle Infrastruktur Pirnas. Sie ist Voraussetzung für eine optimale Lagerung der Sammlung, Erweiterung des pädagogischen Angebotes des Stadtmuseums, vor allem aber eine wichtige Botschaft im Wettbewerb um Einwohner und Ansiedlung. Als größte aktuelle Defizite erweisen sich die Limitierungen des Stadtmuseums und der Herderhalle.

Das Stadtmuseum ist derzeit aufgrund der räumlichen Situation nicht in der Lage, den eigenen, reichhaltigen Sammlungsschatz seiner Bedeutung gemäß zu präsentieren und die jüngere Stadtgeschichte im Museum zu platzieren. Letzteres ist insofern besonders besorgniserregend, da Zeiträume, zu denen es noch persönliche, emotionale Verbindungen der Besucher gibt, nicht präsentiert werden können. Darüber hinaus kann das Potential des Stadtmuseums für die Entwicklung des Stadtgebietes und das touristische Potential nicht annähernd ausgeschöpft werden.

Die Herderhalle ist in ihrem Handlungsspielraum durch baurechtliche Einschränkungen nicht mehr weiter zu entwickeln – im Gegenteil: seit geraumer Zeit findet der Prozess der Angebotsverringering statt. Bestimmte Formate z. B. im Jugendbereich können nicht (mehr) realisiert werden, kulturelle Angebote finden trotz großer Anstrengungen und entsprechender Investitionen nur schwer Akzeptanz im Ambiente einer Mehrzweckhalle. Damit ist das kulturelle Gesamtangebot unvollkommen, es fehlt ein Ort des gesellschaftlichen Lebens und damit ein wichtiges Element der Identitätsstiftung ebenso wie ein wichtiges Argument in der Außendarstellung Pirnas und im Wettbewerb um Ansiedlung.

Seit 2010 ist, die in der KEK als notwendige Entwicklung prognostizierte, Wandlung der Rolle von Kultur eingetreten. Vom „Freizeit-Faktor“ entwickelt sich Kultur mehr und hin zu einem

Akteur für Bildung – ein Prozess, der in Zukunft sich erheblich dynamisieren wird. Im Folgenden findet sich die Selbstdarstellung der markantesten Akteure, die diesen Stand dokumentiert.

1.2.1 StadtMuseum Pirna

Das 1861 begründete StadtMuseum Pirna gehört zu den ältesten städtischen Museen in Sachsen. Es verfügt über reiche Sammlungskerne zur Stadtgeschichte und insbesondere zur Tourismusgeschichte des Elbsandsteingebirges, hervorgegangen aus den Sammlungen des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz. Die Sammlung umfasst allein mehrere tausend Landschaftsmalereien und -fotografien sowie vielfältige Exponate zur städtischen und regionalen Kulturgeschichte und Volkskunde mit Textilien, Möbeln, häuslichen und handwerklichen Gerätschaften und anderem mehr. Dem Wirken des Gebirgsvereins verdankt das StadtMuseum heute seine Bedeutsamkeit für das Gebiet der Sächsischen Schweiz. Eine Reihe von Sammlungsstücken besitzt zudem eine überregionale Bedeutung. Dazu gehören zum Beispiel Blätter aus der Sammlung Landschaftsgrafik des Gebirgsvereins, die ältesten deutschen Landschaftsfotografien nach dem Kollodiumverfahren von Hermann Krone aus dem Jahr 1853 und der Sammlungsbestand „Europäische Grafik aus fünf Jahrhunderten“, eine umfangreiche Schenkung von Prof. Werner Schmidt, des ehemaligen Generaldirektors der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, aus dem Jahr 2009.

Der politische Umbruch 1989/90 verschaffte dem StadtMuseum neue Perspektiven. Die Sanierung der über Jahrzehnte vernachlässigten Bausubstanz und die bauliche Schaffung eines damals angemessenen Gebäudes schufen Grundlagen für eine moderne Museumsarbeit. Im Jahr 1993 konnte das Haus wieder eröffnet werden. Das Museum befindet sich, mit Ausnahme des 2017 eröffneten Depots, im Areal des ehemaligen Dominikanerklosters. Dieser Klosterkomplex gilt als das bedeutendste erhaltene bauliche Ensemble der Dominikaner in Sachsen. Das StadtMuseum verfügt mit dem Kapitelsaalgebäude und dem Sommerrefektorium über zwei Häuser. Im Kapitelsaalgebäude stehen drei Ausstellungsetagen zur Verfügung. Der Kapitelsaal wird regelmäßig für Konzerte, Vorträge und museumspädagogische Veranstaltungen genutzt. Im ersten Obergeschoss ist die ständige stadtgeschichtliche Ausstellung untergebracht. Im zweiten Obergeschoss finden Sonderausstellungen zu stadt- und regionalgeschichtlichen, volkskundlichen und kunsthistorischen Themen statt. Im Gebäude des ehemaligen Sommerrefektoriums ist eine weitere Fläche vorhanden, die für Kabinettausstellungen und Veranstaltungen im kleinen Rahmen zur Verfügung steht.

Das Museum erarbeitet seit 1993 fundierte Sonderausstellungen und Publikationen zu breitgefächerten stadt- und regionalgeschichtlichen Themen, die einer fundierten, interessanten und unterhaltsamen Wissensvermittlung dienen.

Diese Sonderausstellungen stellen ausgewählte Themen in größere regionale und historische Zusammenhänge und finden deshalb mittlerweile weithin Beachtung. Einen hohen Stellenwert erlangte im Laufe der Jahre die Museumspädagogik. Stets werden zu den Ausstellungen begleitende Programme entwickelt, nach Altersgruppen differenzierte museumspädagogische Angebote unterbreitet. Vielfältige Kontakte mit Schulen ermöglichen die Qualifizierung museumspädagogischer Arbeit dahingehend, dass Angebote mit den Lehrplänen und wichtigen Fragestellungen aus den Lehrinhalten koordiniert werden.

Im Jahr 2011 konnte das StadtMuseum mit einem großen Festakt und verschiedenen Sonderveranstaltungen sein 150jähriges Bestehen feiern. Die in über 150 Jahren zusammengetragenen Sachzeugnisse sind ein gewaltiger Wissensspeicher, der für künftige Generationen wichtig ist. Die Authentizität der Zeitzeugnisse beinhaltet Potentiale für die Identitätsbildung. Ein wichtiger Meilenstein war deshalb 2017 die Fertigstellung eines nach anerkannten konservatorischen Erfordernissen errichteten Depotgebäudes. Es garantiert die Erhaltung und Weitergabe der Bestände an künftige Generationen und die weitere Profilierung der Sammlungen. Die begonnene Inventarisierung in einer modernen Museumsdatenbank ermöglicht künftig die effektive Nutzung der Bestände und die Vernetzung für die überregionale Forschung. Zudem schafft das Depot Öffentlichkeit und erweitert das Portfolio der pädagogischen Angebote.

2010	2011	2012	2013 ¹	2014 ¹	2015	2016	2017
9.252	10.942	8.414	7.450	7.885	9.509	9.701	10.720

Tab. 2: Entwicklung der Besucherzahlen des StadtMuseums

Quelle: Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna

1: Besucherrückgang infolge Hochwasser und Hochwasserschadensbeseitigung

1.2.2 Richard-Wagner-Stätten Graupa

War in der KEK noch das Wagner-Museum beschrieben und bezog sich dies nur auf das Lohengrinhaus, so hat es mit der Erweiterung einen massiven Entwicklungsschub gegeben. Seit Januar 2013 bestehen die Richard-Wagner-Stätten Graupa aus zwei Ausstellungsbereichen in zwei separaten Häusern, dem Lohengrinhaus und dem Jagdschloss. Mittels der Bezeichnung „Richard-Wagner-Stätten Graupa“ wird darauf verwiesen, dass neben den musealen Angeboten weitere Schwerpunkte der Einrichtung in den Bereichen Veranstaltungen, Vermietungen inklusive standesamtlicher Trauungen und Museumspädagogik bestehen.

Darüber hinaus steht für interessierte Besucher eine Mediathek mit Büchern und Tonträgern zur Verfügung. Im Lohengrinhaus befinden sich zwei Stipendiatenwohnungen, die kostenneutral durch Wissenschaftler, Musiker, Journalisten etc. für wissenschaftliches bzw. kulturelles, bildkünstlerisches und musikalisches Arbeiten genutzt werden können. Voraussetzung für die Vergabe eines Wohnstipendiats ist, dass die Arbeit im weitesten Sinne mit Richard Wagner und seiner Zeit in Verbindung steht und ein Produkt der Arbeit vor Ort dem Museum zur Verfügung gestellt wird. Die Keimzelle der heutigen Richard-Wagner-Stätten bildet das Lohengrinhaus, in dem der Komponist mit seiner Frau den Sommer 1846 verbrachte und den Kompositionsentwurf der Oper „Lohengrin“ schuf. Hier wurde 1907 im Gedenken an Wagners Sommeraufenthalt ein Gedenkraum eingerichtet. Damit gilt dieses Haus als älteste erhalten gebliebene museale Wohnstätte des Komponisten von weltweit vier derartigen Einrichtungen und als einzige ihrer Art im Osten Deutschlands. Nach einer umfassenden Sanierung wurde das Haus 2009 wieder eröffnet. Im Haus befinden sich heute die nach einer historischen Beschreibung nachgestalteten Wagner-Wohnräume mit Hörstationen, die über dessen Aufenthalt in Graupa informieren, sowie eine Ausstellung zur Entwicklungs- und Rezeptionsgeschichte der Oper „Lohengrin“.

Seit 2013 befindet sich im Jagdschloss Graupa eine neue Dauerausstellung, die anlässlich des 200. Geburtstagsjubiläums von Richard Wagner im eigens dafür sanierten Schloss eröffnet wurde. Es entstand eine moderne multimediale Ausstellung, die sich dem Thema „Wagner in Sachsen“ widmet. Neben der biografischen Darstellung dieses Lebensabschnittes erhalten die Besucher Einblicke in das Wagnersche Gesamtkunstwerk. Dank modernster multimedialer Präsentationsmittel ist die Ausstellung nicht nur als interaktiver Erlebnis- und Bildungsraum erlebbar, es entsteht auch ein Vermittlungspotential, das gerade für das tiefe emotionale Erleben der musikalischen Klangwelt Wagnerscher Werke von unschätzbare Bedeutung ist. So verbinden sich in beiden Ausstellungshäusern konventionelle und moderne Vermittlungsmethoden, die sowohl das herkömmliche klassische Museumspublikum, den Wagner-Fachmann, den Wagner-Einsteiger sowie die Bandbreite aller Altersstufen ansprechen.

Das Jagdschloss verfügt auch über einen repräsentativen, knapp 200 Personen fassenden Veranstaltungssaal, der mit seiner technischen Ausstattung sowohl für Konzerte und Lesungen, als auch für Tagungen, Filmvorführungen, Vorträge mit Bild- und Musikbeispielen sowie für Empfänge genutzt werden kann.

Das Jahr 2013 als Wagner-Jubiläumjahr stellte einen absoluten Höhepunkt dar, der weltweit begangen wurde. Dresdner Museen, Bibliotheken, die Hochschulen sowie die Semperoper beteiligten sich mit vielfältigen Aktionen an den Würdigungen, was einerseits zu einer offensiven und vielfältigen Werbung führte, in die auch die Richard-Wagner-Stätten Graupa inbegriffen waren, andererseits ergab sich daraus ein erhöhtes Publikumsinteresse für Dresden, wovon wiederum auch die Ausstellung in Graupa partizipierte. Auch im Hinblick auf die Besucherzahlen stellte das Wagnerjahr mit ca. 25.000 Besuchern den bisherigen Höhepunkt in der Entwicklung dar.

2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
3.814	3.816	4.822	25.965	13.572	13.925	15.329	14.661

Tab. 3: Entwicklung der Besucherzahlen der Richard-Wagner-Stätten
 Quelle: Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna

Ziel der Arbeit der Richard-Wagner-Stätten ist es, die Aufmerksamkeit für den „kleinen“ Wagnerort Pirna wach zu halten. Spezielle, differenzierte Veranstaltungsangebote wie „Rotes Sofa – Wir müssen reden“, „Wagner für Kinder“, „WagnerWiese“ und „SchlossWeihnacht“, „Wagner für Mutige“ sowie musikalische Angebote jenseits rein klassischer Musik, Vorträge und Filmvorführungen dienen dazu, verschiedene Alters- und Interessengruppen anzusprechen und so mit einem breiten Angebotsfächer über verschiedene Ansatzpunkte an das Thema heranzuführen. Die aktuellen Besucherzahlen der Richard-Wagner-Stätten Graupa liegen bei rund 15.000 Besuchern pro Jahr, wobei ca. 20% lokale und zu 80% Dresdner und überregionale bzw. internationale Besucher sind.

Der Schlosshof sowie die Schlossterrasse stehen für Open-Air-Angebote zur Verfügung. Hervorzuheben sind dabei die „Wagner-Spiele“, die durch eine freie Theaterinitiative in enger Abstimmung mit dem Verein pro Graupa e.V. und der KTP konzipiert und durchgeführt werden und in einer szenisch-musikalischen Weise Wagners Lebens- und Schaffenszeit präsentieren.

Im Januar 2014 entstand ein Sonderausstellungsraum. Ein vielschichtiges, mitunter auch ungewöhnliches Themenspektrum soll dazu beitragen, Besucher nach Graupa zu locken bzw. Gäste, die bereits die Dauerausstellung gesehen haben, erneut für einen Besuch der Richard-Wagner-Stätten zu gewinnen. Beginnend in 2015 und aufbauend auf den Erfahrungen des Stadtmuseums hat sich in den Richard-Wagner-Stätten das kinder- und jugendpädagogische Angebot mit Schwerpunkt auf dem Vor- und Grundschulbereich etabliert. Dafür wurde externe Kompetenz gebunden. Die Kinder- und Jugendprojekte sind darüber hinaus auch von Erwachsenen gern genutzter Zugang zu den Richard-Wagner-Stätten. Im Zusammenhang mit dem Internationalen Museumstag 2016, dessen deutschlandweite Eröffnung in Graupa stattfand, wurde der museumspädagogische Raum in der Remise gestalterisch aufgewertet. Das Lohengrinhaus erhielt in diesem Zusammenhang ebenfalls eine repräsentativere optische Gesamtfassung.

1.2.3 sonstige Museen

Bastionen der Festung Sonnenstein

Die Rekonstruktion der Bastionen, die sich in Besitz des Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge befinden, erfolgte in den Jahren 2008 bis 2011 im Zusammenhang mit der Gesamtsanierung von Schloss Sonnenstein. Dabei mussten im Bereich der ehemaligen Befestigungen, die aus dem 17. Jahrhundert stammen und die ältesten touristisch greifbaren Bestandteile von Schloss und Festung Sonnenstein darstellen, umfangreiche Sicherungs-, Beräumungs- und Rekonstruktionsarbeiten durchgeführt werden. Die Bastionen wurden 2012 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und tragen seitdem wesentlich zur Belebung des Schlossberges Sonnenstein bei. Auch die anfängliche Einrichtung eines kleinen Sandsteinmuseums trug zur Belebung bei. Die Erschließung erfolgte mittels Führungen zu Baugeschichte und Historie, zu Naturschutzthemen des in den Bastionen befindlichen Fledermausquartiers sowie durch museumspädagogische Formate und Projekte.

Seit 2013 findet von Mai bis September der Pirnaer Skulpturensommer in den Bastionen statt, der seit 2016 von der KTP ausgerichtet wird. Seither hat diese Veranstaltung, die von Beginn an als bilaterales Projekt der Partnerstädte Pirna und Decin konzipiert ist und alle zwei Jahre grenzüberschreitend ausgerichtet wird, eine erfolgreiche Entwicklung durchlaufen. Die Ausstellungen korrespondieren dabei mit umfänglichen binationalen kinder- und jugendpädagogischen Projekten. Der Skulpturensommer hat sich innerhalb weniger Jahre zu einer festen Größe im kulturellen und touristischen Geschehen der Stadt Pirna bzw. des regionalen Umfeldes entwickelt. Limitierend ist dabei, dass für die Bastionen aufgrund ihrer Lage und Architektur keine Barrierefreiheit in Zuwegung und Begehung erreicht werden kann.

War der Skulpturensommer anfangs regional verorteten Künstlern gewidmet, so hat er sich mittlerweile einen Stand erarbeitet, auf dem Exponate von nationalem und internationalem Rang präsentiert werden. Arbeiten bedeutendster Bildhauer werden von großen Institutionen ebenso

wie von Stiftungen und privaten Leihgebern zur Verfügung gestellt. Dabei bildet die Einmaligkeit von Lage und Architektur für Ausstellungen dieser Bedeutung und Qualität ein nationales Alleinstellungsmerkmal – nirgendwo sonst in Deutschland ist Kunst dieses Ranges in dieser Art und Weise erlebbar. Das hat die überregionale Wahrnehmung des Skulpturensommers wesentlich befördert und er ist zu einem Reiseanlass geworden. Ebenso ist der Skulpturensommer immer mehr PirnaerInnen zum Anlass geworden, die Bastionen zu besuchen.

2013	2014	2015	2016	2017
k.A.	946	663	3.797	4.504

Tab. 4: Entwicklung der Besucherzahlen in den Bastionen (inkl. Skulpturensommer).

Quelle: Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna

Gedenkstätte Sonnenstein

Zwischen dem 28. Juni 1940 und dem 24. August 1941 wurden in der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein mindestens 14.753 Menschen in einer Gaskammer ermordet. In der Mehrzahl handelte sich um Menschen mit psychischen Erkrankungen und geistigen Behinderungen. Sie galten in der Ideologie des Nationalsozialismus als „minderwertig“ und Gefahr für den „Volkskörper“. Aber auch Häftlinge aus Konzentrationslagern, die aufgrund der katastrophalen Lebensbedingungen erkrankt und arbeitsunfähig waren, wurden auf den Sonnenstein deportiert und dort umgebracht. Als eine von sechs Tötungsanstalten war Pirna-Sonnenstein ein Ort des ersten industrialisierten Massenmords der Nationalsozialisten. Nach dem Abbruch der zentralen „Euthanasie“-Aktion 1941 wurde das Gebäude bis zur Wiedervereinigung in zahlreichen Funktionen vor allem für industrielle Betriebe weiter genutzt. Einen Erinnerungsort an die Opfer der NS-Krankenmorde gab es nicht.

Bereits zum Ende der DDR entstand in der Pirnaer Bürgerschaft eine Initiative, die eine Aufarbeitung der Geschichte des Ortes und die Einrichtung einer Gedenkstätte forderte. Das 1991 gegründete Kuratorium Gedenkstätte Sonnenstein e.V. trieb in den 1990er Jahren die Erforschung voran und im Jahr 2000 konnte die Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein als Arbeitsstelle der Stiftung Sächsische Gedenkstätten eröffnet werden. Sie befindet sich in einem Gebäude, das Teil eines Bauensembles der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt ist. Durch einen Fahrstuhl sind die Besucherbereiche barrierefrei zugänglich.

Die Gedenkstätte untergliedert sich in zwei Bereiche. Im Dachgeschoss widmet sich eine Dauerausstellung auf 300m² der Geschichte der NS-Krankenmorde. Ausgehend von der ursprünglich positiven Geschichte der hier 1811 gegründeten ersten deutschen Heilanstalt für psychisch kranke Menschen, werden ideologische Voraussetzungen und Strukturen der Verfolgung und Vernichtung von psychisch kranken Menschen im Nationalsozialismus umfassend dargestellt. Vertiefungsebenen und Medienstation bieten dem Individualbesucher die Möglichkeit, sich intensiv mit den Verbrechen auseinanderzusetzen. Der zweite Bereich liegt im Keller des Gebäudes, wo sich 1940/41 die Gaskammer und das Krematorium befanden und dient als Gedenkbereich. Zurückhaltend werden dort die authentischen bauarchäologisch freigelegten Spuren der

Massenmorde gezeigt und durch Fundstücke ergänzt. Die Zwischenebenen dienen als Büro- und Funktionsräume.

Seit der Eröffnung der Gedenkstätte haben die Besucherzahlen kontinuierlich zugenommen. In den letzten Jahren besuchten im Durchschnitt etwa 13.500 Menschen die Gedenkstätte. Die Hälfte der Besucher waren Gruppen, vor allem Schüler aus allgemeinbildenden und Berufsschulen. Für diese steht ein umfangreiches pädagogisches Angebot zur Verfügung, das neben historischen Aspekten auch aktuelle bioethische Debatten und den gesellschaftlichen Umgang mit Behinderung thematisiert.

2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
8.681	8.759	11.459	10.927	13.583	13.060	13.375	13.198

Tab. 5: Entwicklung der Besucherzahlen der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein
Quelle: Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein

DDR-Museum

Das privat betriebene DDR-Museum basiert auf einer privaten Sammlung, die bereits 1993 begründet wurde und zunächst provisorisch einem eingeschränkten Kreis in einer Privatwohnung von 50m² zugänglich war. Aufgrund des anhaltenden großen Interesses intensivierten sich ab 1999 die Überlegungen und Planungen der Errichtung des DDR-Museums. Ab 2005 war die Ausstellungspräsentation in einer Steinhalle mit 250m² Ausstellungsfläche als Zwischenstation möglich. 2007 konnte dann an heutiger Stelle eröffnet werden. In einer ehemaligen Kaserne im Areal an der Rottwerndorfer Straße wurde zunächst auf 700m² ausgestellt.

Heute werden in der ehemaligen Kaserne auf mittlerweile über 2.000m² mit Innen- und Außen- ausstellung unterschiedlichste Exponate thematisch geordnet präsentiert, die über das alltägliche private und gesellschaftliche Leben der Menschen aus 40 Jahren DDR berichten.

Das DDR-Museum Pirna entstand ohne kommunale oder staatliche Förderung, sondern wurde ausschließlich durch private Mittel errichtet. Inhaltlich knüpft es an eine Epoche an, zu der noch vielfältige persönliche Bezüge der Besucher existieren. Das DDR-Museum wendet sich an unterschiedliche Zielgruppen: Pirnaer, Gäste aus der Region, Einzelbesucher ebenso wie Familien mit Kindern. Alljährlich wird im Frühjahr das große Familienfest durchgeführt, welches sich zu einer beliebten Veranstaltung entwickelt hat. Beim Marketing wählt das DDR-Museum eine Mischung aus Exponatplatzierung im öffentlichen Raum und Cross- bzw. Socialmedia.

Im ersten Jahr besuchten insgesamt fast 10.000 Besucher das Museum, was sich zu einem jährlichen Besuch von 18.000 Personen, im Spitzenjahr zu bis zu 28.000 Besuchern, entwickelt hat. Das DDR-Museum hat seinen markanten Platz in der Museumslandschaft Pirnas und der Region gefunden und wird regional, überregional und international wahrgenommen.

Botanische Sammlungen im Landschloss Zuschendorf

Das heutige Landschloss Zuschendorf geht auf eine Burg aus dem 11. Jahrhundert zurück, die 1553 zum Schloss mit Rittergut umgebaut wurde. Nachkriegsnutzung, politische Willkür und Bodenreform brachten die Anlage in einen ruinösen Zustand. Der Wiederaufbau begann 1988. Nach Liquidierung des Trägerbetriebes übernahm ab 1991 der Förderverein Landschloß Pirna-Zuschendorf e.V. das Eigentum an der Anlage und bemühte sich um den Wiederaufbau. Dächer und Fassaden sowie Erdgeschoss und 1. Obergeschoss konnten denkmalpflegerisch bisher wieder hergestellt werden. Zusätzlich wurde ein Häuslergehöft an der Liebstädter Straße wieder hergestellt und als Eingang zu Schloss und Park umgebaut. Ein Teil der ehemaligen Wagenremisen konnte ebenfalls wieder hergestellt werden. Seit 1998 übernahm die Technische Universität Dresden die Gartenflächen. Diese umfassen heute 6,5ha mit 1.700m² Hochglasfläche. Auf Grund der Tatsache, dass Dresden einst der weltgrößte Gartenbaustandort war, werden heute in Zuschendorf die wertvollsten Zierpflanzensammlungen Sachsens und teils darüber hinaus bewahrt. Dazu gehören

- Kamelien: einziges originales Zeugnis der Kamelienproduktion von Weltgeltung der Gärtnerei T. J. Seidel, erste Pflanzensammlung in Sachsen bzw. Deutschland seit 1993 unter Denkmalschutz, umfasst heute 343 Taxa (incl. 81 historische Sorten ohne Bestimmung), davon 100 Mutterpflanzen aus Seidelschem Originalbestand,
- Azaleen: zweitgrößte Sammlung Deutschlands und zweit- oder drittgrößte Europas mit viel Originalmaterial als Zeugnis der Produktion im Anbaugebiet um Dresden und Leipzig, zweite Pflanzensammlung nach den Kamelien in Sachsen seit 2008 unter Denkmalschutz, Bestandteil der Deutschen Genbank Zierpflanzen, umfasst heute 369 Sorten,
- Hortensien: mit 494 Arten und Sorten größte Sammlung in Deutschland, Referenzsammlung der Deutschen Genbank Zierpflanzen für diese Gattung,
- Rhododendron: größte Sammlung Seidelscher Hybriden Deutschlands als Zeugnis der ersten winterharten Rhododendronzüchtung, Bestandteil der Deutschen Genbank Zierpflanzen, Denkmalschutz seit 2008, die Sammlung umfasst 221 Sorten,
- Obstorangerien im Scherben: einzige größere Sammlung in Deutschland, mit hoher Sicherheit auch europa- und weltweit, umfasst 138 Sorten in weit über 1.000 Exemplaren,
- Efeu: umfasst 234 Sorten,
- Bonsai: größte private und ehemals größte staatliche Sammlung der DDR.

Hauptaufgabe der Botanischen Sammlungen ist die Erhaltung und Dokumentation dieser genetischen Ressourcen für zukünftige Generationen und die Bereitstellung von Material für Lehre und Forschung. Soweit die Sammlungen keinen Schaden nehmen, dienen sie in zweiter Hinsicht der touristischen Präsentation. Zur Förderung dieser touristischen Seite werden in den Räumen des Schlosses mindestens jährlich drei Blumenschauen gestaltet. Zusätzlich gibt es im Garten diverse Schauanlagen und Schaugewächshäuser. Die ursprüngliche Idee der Installierung einer Landkreisgalerie wird durch die Botanischen Sammlungen weiterentwickelt, indem schrittweise Kunstwerke erworben werden, welche die botanischen Sammlungen tangieren. Darüber hinaus erfolgt schrittweise die Dokumentation der wertvollsten Sorten der Sammlungen. Die Botanischen Sammlungen zählten in den letzten Jahren im Durchschnitt etwa 40.000 bis 50.000 Besucher pro Jahr.

1.2.4 HerderHalle

Als derzeit größtes Kulturhaus in Pirna bietet die 2006 als Multifunktionshalle erbaute Herder-Halle im Stadtteil Copitz/ Posta ein qualitativ und quantitativ hochwertiges Jahresprogramm an Veranstaltungen an. Derzeit wird die von der Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna betriebene Halle vorwiegend für Jugend- und Seniorenveranstaltungen sowie für Unterhaltungsveranstaltungen entwickelt. Jedoch stößt sie auf Grund ihrer Eigenschaften – eine Mehrzweckhalle, die sich nicht in der Innenstadt befindet – auch nach mehreren Jahren intensiver Bemühungen seitens der Betreiber immer noch auf gravierende Akzeptanzprobleme innerhalb der Bevölkerung.

Das aktuelle Programm setzt sich aus Veranstaltungen, für die die Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna verantwortlich zeichnet, und Programmen von Fremdveranstaltern, die sich in die Halle einmieten, zusammen. In den letzten Jahren hat sich die HerderHalle somit auch zu einem Ort der gelebten Kooperation mit weiteren wichtigen Institutionen, wie z.B. den Landesbühnen Sachsen und der Elblandphilharmonie, entwickelt. Die Programmangebote in der Halle sind aufgrund der räumlichen Gegebenheiten und des Ambientes leider limitiert.

2014	2015	2016	2017
8.522	13.258	17.481	19.412

Tab. 6: Entwicklung der Besucherzahlen der HerderHalle
(Veranstaltungen der KTP und Fremdvermietungen, für Jahre vor 2014 liegen die Daten der Fremdvermietungen nicht vor)

Quelle: Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna

1.2.5 sonstige Veranstaltungsstätten

Tom-Pauls-Theater Pirna

Das Tom-Pauls-Theater befindet sich seit 2011 im Peter-Ulrich-Haus direkt am Pirnaer Markt. Bei dem Haus handelt es sich um das kurz nach 1500 errichtete Wohnhaus des Baumeisters Peter Ulrich, der als Kirchenbaumeister beim Neubau der Stadtkirche St. Marien wirkte. Das Peter-Ulrich-Haus gilt als Deutschlands ältestes Baumeisterhaus. Neben dem Theater mit 180 Plätzen beherbergt das Haus auch eine Ausstellung zu seiner Baugeschichte, den Sitz der Ilse-Bähnert-Stiftung und ein kleines Theatercafe. Die Konzeption des Hauses ist auf Vielseitigkeit angelegt.

In der zweiten Etage befindet sich eine Theaterbühne für Schauspiel, Kabarett, Konzerte, Lesungen, Gespräche, Puppentheater und vieles mehr. Während der Vorstellungen mit Tom Pauls erlebt das Publikum die sächsische Seele, wie sie leibt und lebt. Die vielen Gastvorstellungen mit hochkarätigen Kabarettisten, Musikern und Autoren erweitern den Spielplan vom politischen Kabarett bis zum klassischen Kammerabend. Der Spielplan soll ein möglichst breit gefächertes Publikum ansprechen. Neben den Theatervorstellungen können Gäste auch Führungen durch das Haus buchen und verschiedene Ausstellungsräume besichtigen.

2013 wurde im Tom-Pauls-Theater im Rahmen einer Masterarbeit eine detaillierte Besucherbefragung durchgeführt. Insgesamt wurden dabei in einem Zeitraum von 3 Monaten 662 Theater

besucher befragt. Zum Thema Publikumsstruktur ergab die Befragung u.a. folgendes: 93% der Besucher kamen aus Sachsen, davon 36% aus Dresden und 10% aus Pirna. Das Durchschnittsalter betrug 55 Jahre. 64% des Publikums waren weiblich, 36% männlich. 37% der Besucher waren Angestellte, 35% Rentner. 75% der Besucher waren Erstbesucher. Die Befragung ergab zahlreiche interessante Fakten zum Besucherverhalten, zu psychologischen Einflussgrößen (Motivation, Erwartung etc.) und zu Bewertungen durch das Publikum etc.

2015 und 2016 besuchten jeweils ca. 28.000 Menschen die Theatervorstellungen. Dazu kamen in diesen beiden Jahren jeweils ca. 2.600 Besucher der Führungen und die Besucher der Kaffeestube, die bisher nicht gezählt wurden.

Kleinkunsthöhne Q24

Die in der Pirnaer Altstadt befindliche Kleinkunsthöhne Q24 mit bis zu 200 Plätzen wurde 1999 in privater Initiative gegründet. Nach dem Hochwasser 2002 übernahm ein Verein die Trägerschaft der Bühne und prägt seitdem das kulturelle Leben der Stadt wesentlich mit. Ziel des Vereins mit derzeit ca. 180 Mitgliedern ist es, einem breiten Publikum ein vielfältiges kulturelles Angebot zu bieten und damit das kulturelle Leben in der Stadt zu bereichern. Das Programm umfasst v.a. Konzerte aller Art, Reiseberichte, Kabarett sowie Kleinkunst und Theater. Für die Kindereinrichtungen der Region wird in den Ferien ein separates kostengünstiges Programm angeboten. Die Gestaltung des Programmes der letzten Jahre hat zunehmend dafür gesorgt, dass nicht nur Gäste aus Pirna und Umgebung, sondern auch aus anderen sächsischen Städten und aus anderen Bundesländern die Veranstaltungen besucht haben.

In den letzten Jahren zählte das Q24 jährlich reichlich 8.000 Gäste bei ca. 80 Veranstaltungen pro Jahr. Ziel ist es, künftig 100 Veranstaltungen pro Jahr zu organisieren und die Gästezahl auf ca. 10.000 Besucher zu erhöhen. Schwerpunkt der Vereinsarbeit ist die Gewinnung von Fördermitgliedern im Rahmen eines Förderclubs und von Sponsoren, die bei hochwertigen Veranstaltungen unterstützend wirken. Dafür wurde 2017 eine „Denkfabrik“ ins Leben gerufen, in der sich Arbeitsgruppen mit diesem Thema und mit der Ideenfindung und Optimierung der Vereinsarbeit befassen. Über das regelmäßige Programm hinaus wird die Bühne auch zu privaten Feierlichkeiten, für Firmen, Podiumsdiskussionen u.ä. vermietet.

Evangelische Stadtkirche St. Marien

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Pirna verfügt über verschiedene Räume mit unterschiedlichem Charakter, die für kulturelle Veranstaltungen relevant sind: die Stadtkirche St. Marien, die Schloßkirche Zuschendorf und das Diakonie- und Kirchengemeindezentrum Pirna-Copitz. Alle Kirchenräume werden über die Nutzung für Gottesdienste auch kulturell und musikalisch vielfältig genutzt. Sie dienen als Treffpunkt musizierender Gruppen (u.a. Kantorei St. Marien, Singkreis Copitz, Kurrendegruppen, Jugendkantorei, Posaunenchor, Ten Sing u.a.) und bringen hier Menschen aller Generationen zusammen. Diese Arbeit trägt erheblich zur Bildung und Musikvermittlung bei. Kirchenkonzerte finden in verschiedenen Räumen, vor allem aber in der Stadtkirche St. Marien statt, die ca. 1.500 Sitzplätze bietet. Die Veranstaltungen umfassen dabei neben Kirchenkonzerten v.a. regelmäßige Oratorienaufführungen (jährlich 4–5 Veranstaltungen), die Konzertreihe „Pirnaer Abendmusiken“ (jährlich 9–10 Konzerte im Sommer) und Konzerte weiterer Veranstal-

ter wie z.B. der Elblandphilharmonie und im Rahmen des regionalen Musikfestivals „Sandstein und Musik“.

Die Stadtkirche St. Marien ist das vermutlich wichtigste Baudenkmal in Pirna und zählt jährlich ca. 50.000 Besucher. Zu Gottesdiensten und Konzerten werden insgesamt weitere ca. 50.000 Besucher gezählt. Die Besucherzahlen entwickeln sich insgesamt stabil in Abhängigkeit vom Bekanntheitsgrad und der Beliebtheit der aufgeführten Werke und der Interpreten. Die Besucherzahlen der Reihe der „Pirnaer Abendmusiken“ zeigen in den letzten Jahren eine steigende Tendenz. Hier wechseln reine Orgelkonzerte mit Konzerten musikalischer Ensembles.

1.3 Entwicklungsplanung 2030

1.3.1 Allgemeines

Pirna verfolgt mit der Strategie 40.000+ ambitionierte Ziele in Bezug auf die Stadt- und Wirtschaftsentwicklung. In diesem Prozess kommt Kultur für die Gestaltung von urbanen Räumen, die Schaffung von Teilhabe, Bildung und Ausbildung sowie bei der Stärkung von Toleranz und Offenheit im gesellschaftlichen Miteinander eine wichtige Rolle zu. Kultur kann als Triebkraft für eine positive Stadtentwicklung und zur Gestaltung vitaler und lebenswerter Stadtquartiere dienen, sei es in den Bereichen Bildung, Baukultur oder Kreativwirtschaft. Der 2016 erschienene UNESCO-Weltbericht „Kultur: Urbane Zukunft“ kommt zu dem Resümee, dass kulturelle Aktivitäten nicht nur den sozialen Zusammenhalt und gesellschaftlichen Dialog fördern, sondern dass die Kultur- und Kreativwirtschaft ein wichtiger und im wachsenden begriffener Wirtschaftsbereich ist. Kultur ist kein angenehmer Nebeneffekt von Wohlstand, sondern dessen Voraussetzung. Kultur muss deshalb integraler Bestandteil von Stadtentwicklungsstrategien sein, um urbane Räume nachhaltig zu entwickeln und ihren Einwohnern eine bessere Lebensqualität zu ermöglichen.³

Die Stärkung der kulturellen Infrastruktur und Attraktivierung Pirnas als Zentrum im Kulturräum Dresden und der Region kann die Position der Stadt im Sinne der Strategie 40.000 + und der Entwicklungsziele des Leitbildes Pirna 2030 maßgeblich stärken. Mit der geplanten Errichtung des interkommunalen Gewerbegebietes „Industriepark Oberelbe“ und der damit angestrebten Schaffung von ca. 3.000 neuen Arbeitsplätzen gewinnen die Ziele eine neue Dimension, die Herausforderungen verstärken sich massiv (vgl. hierzu die Ausführungen in den INSEK-Fachkonzepten „Demografische Entwicklung“ und „Wirtschaft, Gewerbeflächen und Arbeitsmarkt“). Die erfolgreiche Werbung um Ansiedelung und Zuwanderung von teils hochqualifizierten Arbeitskräften kann das Wachstum der Stadt Pirna nachhaltig stärken. Dafür sind künftig auch verstärkte Investitionen in die kulturelle Infrastruktur erforderlich, um attraktive Binnen- und Außendarstellung und -wahrnehmung zu erzielen und attraktive, breitgefächerte Angebote zu ermöglichen. Gleichzeitig ist aber auch die Stärkung der Identität der Pirnaer Bürgerinnen und Bürger erforderlich, um diesen Ansiedlungsprozess – der ja unweigerlich Veränderungs- und Anpassungserfordernisse mit sich bringt – mit starkem Selbstbewusstsein zu befördern und zu gestalten.

³ United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization: Culture Urban Future. Global report on culture for sustainable urban development. Paris 2016

Lebenslanges Lernen wird künftig ein entscheidendes Erfordernis sowohl für den einzelnen Bürger als auch für die kulturellen Einrichtungen in Pirna sein, die sich konzeptionell, personell und baulich in allen Aspekten dieser Entwicklung widmen müssen. Zugleich muss es in der Zukunft entscheidend stärker gelingen, breitere Schichten der Bevölkerung am kulturellen, sozialen und gesamtgesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen. Eine geeignete kulturelle Infrastruktur und in ihrer Handlungsfähigkeit darauf ausgerichtete Akteure können und müssen dazu einen entscheidenden Beitrag leisten, indem sie bauliche Voraussetzungen, die entsprechende konzeptionelle Ausrichtung, personelle Ausstattung und neue kommunikative Herangehensweisen dafür entwickeln. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist der Aufbau der digitalen Infrastruktur, deren Nutzung sowohl für die Museums- und Bibliothekspräsentationen, als auch für die Vermittlungs- und Kommunikationsprozesse und die Entwicklung zukunftsfähiger Angebotsformate (Apps etc. siehe Stellungnahme) von entscheidender Bedeutung sein wird.

Ebenso ist die Vernetzung der Akteure weiterzuentwickeln. Dabei muss die bereits begonnene Vernetzung innerhalb des Bereiches von Kultur und Bildung, bisher fokussiert auf die Kinder- und Jugendarbeit, vorangetrieben werden. Aufgrund der erwarteten demografischen Entwicklung ist eine wesentliche Erweiterung im Seniorenbereich unter Einbindung der Sozialverbände und -träger herbeizuführen. Für die Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna (KTP) als wichtigsten Akteur im kommunalen Bereich bedeutet das, die Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche weiter voranzutreiben und dabei die Vernetzung zwischen den Bereichen zu intensivieren, um Synergien zu heben.

Beispielhaft erfolgt diese Vernetzung und Besucherlenkung z.B. bereits bei einzelnen Stadtführungen, welche das Stadtmuseum integrieren. Mit der Doppelausstellung zum malerischen Werk Richard Guhrs in den Richard-Wagner-Stätten und im Stadtmuseum wurde 2016 bereits eine erste häuserübergreifende Ausstellung realisiert. Die in 2017 folgende große Doppelausstellung „Inspirierende Wanderwelten – die Schweiz(en) in Malerei, Grafik und Wagners Werk“ mit umfanglichem Begleitprogramm, hochwertigen Publikationen und einem Kombiticket stellte eine Weiterentwicklung dar, das nun permanent angebotene Kombiticket eine Verstärkung.

Zudem müssen neue Partnerschaften und Kooperationen sowohl zwischen kulturellen, wissenschaftlichen und sozialen Institutionen als auch mit Partnern aus der Wirtschaft eingegangen werden.

Problematisch dabei sind Kostensteigerungen, die sich nicht direkt in eine Leistungssteigerung oder -erweiterung umsetzen lassen. Entwicklungsgefährdend ist dabei immer eine Verschiebung des Verhältnisses von finanziellen Mitteln zugunsten von Betriebs- bzw. Gemeinkosten und zu Lasten von Mitteln für den eigentlichen Auftrag, kulturelle Angebote zu gewährleisten, zu bewerben und zwischen Kultur und Tourismus zu vermitteln bzw. Verstärkungseffekte gegenseitig zu erzeugen. Seit Gründung der KTP im Jahr 2005 hat sich z.B. der durchschnittliche Brutto-Jahresarbeitslohn bis 2016 um ca. 26% erhöht.⁴ Im gleichen Zeitraum stiegen auch die Verbrau-

⁴ Durchschnittlicher Bruttojahreslohn eines ledigen Arbeitnehmers, online unter <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/164047/umfrage/jahresarbeitslohn-in-deutschland-seit-1960/> (Abruf 10.04.2018)

cherpreise um über 18%.⁵ Weitere Preissteigerungen sind künftig zu erwarten, so hat z.B. das Reinigungsgewerbe für den Zeitraum 2018 bis 2020 Lohnsteigerungen von mind. 18% angekündigt.⁶

Diese Kostensteigerungen können jedoch nur zu einem geringen Anteil auf die Entgelte der KTP umgelegt werden, um die satzungsgemäßen Aufgaben der Gesellschaft – umfassende regionale Förderung von Bildung, Kultur und Tourismus einschließlich des Betriebs entsprechender Einrichtungen sowie der Erbringung von Dienstleistungen in diesen Bereichen – für alle Pirnaerinnen und Pirnaer zu erbringen und die Nutzung der umfangreichen Angebote dauerhaft allen Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen. Zudem befindet sich die KTP in einem härter werdenden Wettbewerb um das wichtigste Potential: die MitarbeiterInnen.

Nur eine eng mit dem Gesellschafter abgestimmte Struktur- und Personalentwicklung und deren haushalterische Verankerung führen zu dem Ziel, eine kontinuierliche Weiterentwicklung des kulturellen (und touristischen) Angebotes zu sichern und die notwendige Flexibilität für die sich immer schneller wandelnden Anforderungen zu gewinnen.

In der künftigen Entwicklung wird die markanteste Veränderung in der Ausweitung der Zielgruppenstruktur durch die Erweiterung des StadtMuseums zum Regionalmuseum erreicht. Die Besucherzahlen können sich dadurch vervielfachen, eine Verschiebung hin zu regionalen und überregionalen/ internationalen Besuchergruppen mit allen Wertschöpfungspotentialen für Pirna ist möglich.

Die Weiterentwicklung der Richard-Wagner-Stätten und vor allem der touristischen Infrastruktur im Umfeld kann zu einer markanten Erhöhung der Besucherzahlen unter Beibehaltung der bereits guten Besucherstruktur führen und vor allem eine optimale Abschöpfung der vorhandenen Kaufkraft ermöglichen.

Die Errichtung einer neuen Kulturhalle kann aufgrund der wesentlich verbreiterten Angebotsstruktur die Besucherzahlen deutlich erhöhen und eine Verschiebung hin zu regionalen Besuchergruppen sowie eine verbesserte Kaufkraftabschöpfung ermöglichen. Auch die Weiterentwicklung des Pirnaer Skulpturensommers birgt das Potenzial einer Erhöhung der Besucherzahlen, wobei der überregionale und internationale Anteil überdurchschnittlich anwachsen können. Dies kann eine entsprechende Kaufkraftabschöpfung durch die vorhandenen touristischen und kulturellen Einrichtungen in Pirna zur Folge haben.

5

https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesamtwirtschaftUmwelt/Preise/Verbraucherpreisindizes/Tabellen/_VerbraucherpreiseKategorien.html?cms_gtp=145110_slot%253D2 (Abruf 10.04.2018)

⁶ <http://sauberkeit-braucht-zeit.de/tariflohntabelle-2018-2020-fuer-die-gebaeudereinigung/> (Abruf 10.04.2018)

Herkunft der Nutzer bzw. Besucher (%)	TSP	VEB	RWST	SM	Bibo	SkuSo
lokal	20 ⇨ 20	50 ⇨ 40	10 ⇨ 10	60 ⇨ 30	67 ⇨ 67	20 ⇨ 20
regional inkl. Dresden	5 ⇨ 5	30 ⇨ 35	60 ⇨ 60	39 ⇨ 50	33 ⇨ 33	35 ⇨ 35
Überregional/ international	75 ⇨ 75	20 ⇨ 25	30 ⇨ 30	11 ⇨ 20	-	45 ⇨ 45

Tab. 7: geschätzte Entwicklung der Besucherstruktur nach Herkunft der Nutzer bzw. Besucher in einzelnen Geschäftsbereichen der Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna bis 2025/2030

Quelle: Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna

- TSP TouristService Pirna
- VEB Veranstaltungsbereich
- RWST Richard-Wagner-Stätten
- SM StadtMuseum
- Bibo StadtBibliothek
- SkoSo Skulpturensommer

1.3.2 StadtMuseum

Aufgrund der begrenzten (und nicht barrierefreien) Räumlichkeiten können weite Teile des Sammlungsbestandes derzeit jedoch nicht dargestellt und ein modernes Museumskonzept nicht umgesetzt werden. In der vorhandenen Gebäude- und Raumkonstellation kann die Lücke in der Darstellung weiterhin nicht geschlossen werden und die für den emotionalen Bezug so wichtige jüngere Geschichte kann nicht in der Dauerausstellung verankert werden. Damit fehlen weiterhin wichtige Ansätze für die Identifikation der Pirnaer Bürgerschaft mit dem Stadtmuseum. Damit kann das Stadtmuseum auch nicht die starke Rolle für die Stadtentwicklung in diesem Gebiet spielen. Ebenso wenig kann derzeit das große Potential der Sammlung ausgeschöpft werden, mit dem deutlich größere regionale und überregionale Aufmerksamkeit generiert sowie touristische Belebung realisiert werden würde.

Eine zukunftsfähige Gestaltung des StadtMuseum ist nur möglich, wenn die bisherigen räumlichen Beschränkungen überwunden und eine stärkere inhaltliche Profilierung erfolgen kann. Inhaltlich bieten dafür die Wirkungsfelder des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz und seiner überregional bedeutsamen Sammlung den Anknüpfungspunkt. Insgesamt handelt es sich um eine Sammlung mit starkem identitätsstiftenden, kulturellen, pädagogischen und touristischen Potential nicht nur für Pirna selbst, sondern auch für das angrenzende Elbsandsteingebirge. Darauf basierend wird perspektivisch die Profilierung zu einem stadthistorischen Museum für die Stadt Pirna und zu einem Regionalmuseum für das Gebiet der Sächsischen Schweiz mit den Schwerpunkten „Geschichte des Fremdenverkehrs in der Sächsischen Schweiz“, „Lebensraum Elbe“ und insbesondere „Sandstein“ angestrebt.

Als „SANDSTEINEUM“ besetzt das neue Stadt- und Regionalmuseum dabei das Alleinstellungsmerkmal, dass die Sächsisch-Böhmische Schweiz eine der ältesten Tourismusregionen Deutschlands ist und die touristische Entwicklung hier, im Gegensatz zu anderen Regionen, schon weit vor der verkehrlichen Erschließung, mit dem Wirken von Malern, Dichtern und Musikern begann. Bis in die heutige Zeit hinein prägt Sandstein die Entwicklung der Region in all ihren Facetten, von der Architektur über das Wirtschaftsleben bis hin zum Landschaftsschutz. Nach heutigem Stand wäre die museale Herausstellung der tourismusgeschichtlichen Entwicklung auch ein nationales Alleinstellungsmerkmal. Dabei wird das „SANDSTEINEUM“ versuchen, ein Museum für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt zu sein.

Die Realisierung des Zukunftsprojekts eines Stadt- und Regionalmuseums erfordert die Einbeziehung des Gebäudes Klosterhof 3 bzw. eines Neubaus am Standort des Gebäudes. Nur mit der räumlichen Erweiterung des Stadtmuseums besteht die Chance zur zeitgemäßen Weiterentwicklung und zum Ausschöpfen der vorhandenen Sammlungspotentiale. Dadurch würde eine interessante Verknüpfung zwischen historischer Bausubstanz des ehemaligen Klosters und moderner Architektur eines Museumszweckbaus möglich. Mit der Erweiterung des Museums würden weiterhin Barrierefreiheit (inkl. „Einfacher Sprache“), Räume für Museumspädagogik, Vorträge, Ausstellungsvorbereitung und ein Studiensaal für Bibliothek und Grafik entstehen. Faktoren, die bislang die Museumarbeit behindern, werden beseitigt.

Die künftige Zusammenführung der historisch wertvollen Bausubstanz des Klosterhofes mit moderner zeitgemäßer Ausstellungsgestaltung kann der musealen Themenvielfalt nicht nur besondere Erlebnissräume verleihen, sondern auch einen weiteren starken und nachhaltigen Belebungsimpuls für die Pirnaer Innenstadt liefern.

Zu den künftigen Aufgaben des Museums gehört weiterhin die Sicherung und Erforschung der materiellen Überlieferung zur Geschichte (Sammlung), die Sichtbarmachung von Zusammenhängen am Beispiel der originalen Sachzeugen, die Erstellung von Erzählungen (Ausstellungen) und eine nach Altersgruppen differenzierte Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten zur Aneignung historischer Erfahrungen (Museumspädagogik). Die große Tradition bürgerlicher Kultur und bürgerschaftlichen Engagements sollte dabei ein Leitmotiv sein. Für die Zukunft steht die Frage, ob das Museum künftig in der Lage sein wird, die erwähnten Aufgaben angesichts einer dynamischen Gesellschaftsentwicklung in hoher Qualität wahrzunehmen. Multiperspektivität, Interdisziplinarität, der Einsatz moderner Medien sowie großzügige und flexible Ausstellungsmöglichkeiten sind Voraussetzung. Die Museumserweiterung und die Profilierung zu einem Stadt- und Regionalmuseum eröffnen in dieser Hinsicht vielfältige Chancen und eine gesicherte Perspektive. Dadurch entsteht ein Zentrum der Dokumentation, ein lebendiger Treffpunkt der Generationen, ein Magnet für Gäste der Sächsischen Schweiz, eine Stätte der Bildung, Unterhaltung und Inspiration.

Unter Beachtung der demografischen Entwicklung, des Wandels des Rezeptionsverhalten (von der Wissensvermittlung zum Erlebnis, Digitalisierung aller Lebensbereiche) und in Wahrnehmung der Funktion eines Museums als Kommunikationsort mit aktiver Rolle im öffentlichen Diskurs, muss über die starke Betonung des Kulturmanagements hinaus die Museumspädagogik verstärkt und um den Bereich Seniorenarbeit erweitert werden. Die erfolgreiche Arbeit des Bereichs

hängt in Zukunft neben neuen Formen der Vernetzung von der grundlegenden Veränderung des Kommunikationsverhaltens ab: derzeit wird konzipiert, präsentiert und dann nachgängig berichtet. Zukünftig muss Kommunikation weit vorab einsetzen. Die Öffentlichkeit ist bereits in der Entstehungsphase von Ausstellungen zu involvieren – was zu einer neuen Dimension der Beteiligung führt und einen hohen Grad emotionaler Bindung erzielen kann.

Der Erfolg des neuen Stadtmuseums hängt neben starken Kooperationspartnern und Förderern wesentlich von der digitalen Infrastruktur Pirnas ab, denn, sowohl die zukünftige Ausstellungspräsentation und -verwaltung als auch die zu entwickelnden Vermittlungs- und Kommunikationsprozesse werden in hohem Grade digitalisiert sein.

1.3.3 Richard-Wagner-Stätten

Wie für das StadtMuseum bereits festgestellt, gilt auch für die Richard-Wagner-Stätten: unter Beachtung der erwarteten demografischen Entwicklung, des Wandels des Rezeptionsverhalten (von der Wissensermittlung zum Erlebnis, Digitalisierung aller Lebensbereiche) und in Wahrnehmung der Funktion der Museen als Kommunikationsorte mit aktiver Rolle im öffentlichen Diskurs muss über die starke Betonung des Kulturmanagements hinaus die Museumspädagogik verstärkt werden.

Die museumspädagogischen Angebote für Kinder konnten erfolgreich etabliert werden. Durch deren Weiterentwicklung nehmen die Richard-Wagner-Stätten eine wichtige Funktion für die jugendkulturelle Bildung wahr. Diese Angebotspalette ist mittelfristig auf andere Altersgruppen bis hin zur Seniorenarbeit zu erweitern. Die Refinanzierung der pädagogischen Arbeit, die erwartet wird und aus den Museen nicht mehr wegzudenken ist, sollte aber grundsätzlich überprüft werden. Temporär ist diese durch Fördermittel teilweise abzusichern, dauerhaft muss die Finanzierung neu geregelt werden.

Auch die erfolgreiche Arbeit der Richard-Wagner-Stätten hängt in Zukunft neben neuen Formen der Vernetzung von der radikalen Veränderung des Kommunikationsverhaltens ab: derzeit wird konzipiert, präsentiert und dann nachgängig berichtet. Zukünftig muss Kommunikation weit vorab einsetzen. Die Öffentlichkeit ist bereits in der Entstehungsphase von Ausstellungen zu involvieren – was zu einer neuen Dimension der Beteiligung führt und einen hohen Grad emotionaler Bindung erzielen würde. Der Erfolg der Richard-Wagner-Stätten hängt wesentlich von der digitalen Infrastruktur Pirnas ab. Sowohl die zukünftige Ausstellungspräsentation und -verwaltung als auch vor allem die zu entwickelnden Vermittlungs- und Kommunikationsprozesse werden in hohem Grade digitalisiert sein. Zudem sind weitere Maßnahmen für Barrierefreiheit zu planen und umzusetzen. Dabei sind nicht nur die körperlichen Barrieren zu minimieren, sondern vor allem auch mentale Zugangsschwellen abzusenken. Die Einführung des Konzeptes „Einfache Sprache“ stellt, neben der Weiterentwicklung der Veranstaltungsformate, vor allem eine Weiterentwicklung der Dauerausstellung dar und erfordert Investitionen in Bau, Anschaffung und Digitalisierung.

Mittel- bis langfristig ist eine Verbesserung der touristischen Infrastruktur in Graupa anzustreben, von der auch die Richard-Wagner-Stätten profitieren können. Dazu sind vorzugsweise folgende Maßnahmen umzusetzen:

- Installation einer Radstation (mit E-Bike-Ladestation) am Jagdschloss Graupa,
- Ausbau des Parkplatzes vorzugsweise an der Badstraße.
- Verbesserung der Anbindung an die andere touristische Infrastruktur im Stadtgebiet (z.B. Radwegenetz einschl. Beschilderung, fußläufige Beschilderung in Graupa,)
- Installation von Informationstafeln an touristisch relevanten Punkten (z.B. Richard-Wagner-Kultur-Pfad).

Limitierend auf die Entwicklung der Richard-Wagner-Stätten wirkt die Tatsache, dass es keine ausreichende touristische Infrastruktur (Gastronomie und Hotel) im Umfeld gibt, um das Kaufkraft-Potential der Besucher abzuschöpfen. Dabei könnte ein gastronomisches Angebot und ein Hotel den Besuchsanreiz für Graupa massiv steigern, den Kreis der Besucher wesentlich erweitern und die Möglichkeit der Kaufkraftabschöpfung der zu 80-90% auswärtigen Gäste erhöhen.

1.3.4 sonstige Museen

Bastionen der Festung Sonnenstein

Entwicklungsziel des seit 2013 in den Bastionen veranstalteten Pirnaer Skulpturensommers ist der weitere Ausbau seiner überregionalen und nationalen Präsenz. Mit der Ausrichtung durch die Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna ist die professionelle Betreuung und Bespielung in den unterschiedlichsten Führungs- und Veranstaltungsformaten und die für die touristische Vermarktung entscheidende Kontinuität gegeben. Die Partnerschaft der Städte Pirna und Decin erfährt durch den Skulpturensommer und die damit verbundenen kinder- und jugendpädagogischen Projekte weitere Entwicklungsimpulse. Skulpturale Kunst erschließt sich zunächst nonverbal, sie kann dadurch ein besonderer Katalysator bei der Entwicklung grenzüberschreitender Beziehungen sein. Durch gezielte Ausstellungsabstimmung zwischen den Bastionen und dem Schloss Decin soll künftig dieses städtepartnerschaftliche und touristische Potential noch besser aktiviert und die Besucher gelenkt werden. Dafür sind weitere Anstrengungen erforderlich, um das erreichte hohe Niveau der Ausstellung zu halten und weiter auszubauen sowie beste deutsche und internationale skulpturale Kunst präsentieren zu können.

Das ebenfalls installierte kleine Sandsteinmuseum erfüllt wichtige pädagogische und touristische Funktionen und soll sukzessive u.a. durch Verdichtung der Ausstellung weiterentwickelt werden.

Limitierend wirken derzeit die Lage und Erreichbarkeit der Bastionen. Barrierefreiheit in Zuwegung und Begehung sind nicht gegeben. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt auch die Idee einer (barrierefreien) Aufstiegshilfe zur Überwindung des Höhenunterschiedes zwischen der historischen Altstadt und dem Areal von Schloss Sonnenstein bzw. dem Stadtteil Sonnenstein/Cunnersdorf an Bedeutung. Die Umsetzung eines solchen Projektes kann dem gesamten Areal im Umfeld von Schloss Sonnenstein zu einer deutlichen Belebung verhelfen, von der auch die Bastionen und der Skulpturensommer partizipieren würden (vgl. hierzu die Ausführungen im Verkehrsentwicklungsplan (VEP) Pirna 2030).

Gedenkstätte Sonnenstein

Entwicklungsziel der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein bleibt es weiterhin, an die Opfer der NS-Krankenmorde zu erinnern und als überregional bedeutender Ort der politischen Bildung über die Ausgrenzungsmechanismen und menschenverachtende Gesundheitspolitik des Nationalsozialismus zu informieren. Dabei stehen drei Ebenen im Fokus:

- **Dauerausstellung:** Mittelfristig wird angestrebt, die Dauerausstellung grundlegend zu überarbeiten und neu zu gestalten. Nach über 15 Jahren im Einsatz wird hier sowohl eine technische als auch inhaltliche Erneuerung notwendig. Im stärkeren Maße soll künftig die überregionale Bedeutung der Tötungsanstalt Pirna-Sonnenstein im Kontext der Krankenmorde hervorgehoben werden, da in den letzten Jahren durch Forschungsarbeiten auch die Opfergruppen aus Schlesien, Ostpreußen, Thüringen und Bayern detaillierter untersucht wurden. Durch eine Ergänzung mit englischen Ausstellungstexten soll auch dem wachsenden Interesse von internationalen Gästen besser Rechnung getragen werden. Kurzfristig kann dies durch die Übersetzung der Informationsflyer ins Englische, Tschechische und Polnische erreicht werden.
- **Öffentlichkeitsarbeit:** Auf dem Gebiet der Öffentlichkeitsarbeit gibt es noch ungenutzte Potentiale. Zum einen soll durch gezielte Informationsmaßnahmen, etwa durch Auslage von Flyern und Publikationen in Tourismusinformationen der Region, eine größere Wahrnehmung der Gedenkstätte Pirna-Sonnenstein erreicht werden. Zum anderen wird eine bessere Einbindung der Gedenkstätte in die touristische Infrastruktur der Stadt Pirna angestrebt. Ziel ist die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes, welches das Areal des Stadtteils Sonnensteins/ Cunnersdorf touristisch aufwertet und dabei dessen vielfältige und langjährige Geschichte aufgreift und präsentiert.
- **Pädagogische Arbeit:** Neben Individualbesuchern sind Besuchergruppen eine wichtige Zielgruppe für die Gedenkstätte. Durch eine Begleitung kann die Vermittlungsarbeit besonders intensiv geschehen. In noch stärkerem Maße sollen künftig Studenten bzw. Auszubildende der medizinischen und pflegerischen Berufe angesprochen werden. Zusammen mit der AWO Sonnenstein gGmbH soll ein Konzept zur Durchführung von Führungen in leichter Sprache für Menschen mit geistigen Behinderungen erarbeitet werden, die bislang nur unzureichend in die pädagogische Arbeit einbezogen werden können.

DDR-Museum

Für die Zukunft strebt das DDR Museum an, das erreichte Ausstellungsniveau beizubehalten und die Präsentation weiter zu verfeinern, zu optimieren und auszubauen. Damit sollen vorrangig Pirnaer Einwohner und Gäste aus der Region als Zielgruppen angesprochen werden, Einzelbesucher ebenso, wie Familien mit Kindern. Die Sammlungserweiterung und -ergänzung wird auch künftig ein permanentes Arbeitsfeld darstellen. Als künftig limitierend für das Marketing per Exponatplatzierung wird der Bau der Südumfahrung eingeschätzt, da nach deren Fertigstellung die bisherige Exponatplatzierung im Stadtgebiet voraussichtlich weniger potentielle Besucher erreichen wird. Somit müssen die Marketingaktivitäten in anderen Bereichen verstärkt werden. Der Betreiber steht einer künftigen Intensivierung der Kooperation mit anderen Museen im Stadtgebiet, insbesondere mit dem StadtMuseum bzw. künftigen „SANDSTEINEUM“ z.B. im Rahmen themenbezogener Kooperationen offen gegenüber.

Botanische Sammlungen im Landschloss Zuschendorf

Die Arbeit der Botanischen Sammlungen soll sich künftig noch stärker auf die Kernkompetenz Botanik/ Gartenbau konzentrieren. Dafür soll auch die Ausstellung und Sammlung von Kunstwerken im Rahmen der Galerie thematisch konsequent in dieser Richtung ausgerichtet werden. Das Landschloss Zuschendorf möchte künftig noch stärker Menschen mit gärtnerisch-botanischen Interessen als Hauptzielgruppen ansprechen.

Die Weihnachtsschauen sollen künftig jährlich etabliert werden, um zumindest eine teilweise Winternutzung des Schlosses zu ermöglichen. Auch soll die Ausstellungszeit von derzeit 16 Tagen erhöht werden. Begrenzender Faktor stellt dafür bislang die personelle Situation dar. Aufgrund der Nähe zum Osterzgebirge sollen sich die Weihnachtsschauen inhaltlich auf die Präsentation erzgebirgischer Volkskunst und Spielzeuge konzentrieren. Eine eigene Sammlung soll weiter aufgebaut werden. Da auch die jährlichen Pflanzensonderschauen personell aufwändig sind, wird die Erhöhung der für Dauerausstellungen genutzten Flächen geprüft, deren Gestaltung weniger personalintensiv sind. Obige Angaben zur inhaltlichen Ausrichtung spiegeln sich auch in geplanten Baumaßnahmen und Investitionen wider. Priorität haben alle Arbeiten, die der Sicherung der Sammlungen dienen. Dazu gehören Fragen des Gewächshausbaus, deren Ausstattung, die Verbesserung der Wasserversorgung etc. Hier spielt auch der erwartete Klimawandel eine nicht zu unterschätzende Rolle. Der sich derzeit im Aufbau befindliche Rhododendronpark soll mittelfristig für Besucher zugänglich werden. Voraussetzung ist die finanzielle Absicherung zum Bau eines personalfreien Eingangsbereiches.

Der den großen Schlossflügel verlängernde Stall soll gesichert, ausgebaut und einer Dreifachnutzung zugeführt werden. Der größte Teil der wieder herzustellenden Gewölbe im Erdgeschoss wird künftig als Schaudapot für große Ausstellungsgegenstände dienen. Im Obergeschoss werden Räume für das „Sächsisches Moorbeetpflanzenarchiv“ entstehen, welches derzeit eingelagert ist. Weitere Räume sollen für die Gartenverwaltung und als Sozialräume der Beschäftigten ausgebaut werden. Dies ermöglicht die Freilegung von Räumen im Vorwerk und damit den Einbau einer barrierefreien Toilettenanlage für Besucher. Langfristige Entwicklungsziele umfassen den Ausbau des 2. Obergeschosses im Gartenflügel des Schlosses verbunden mit der Schaffung weiterer Ausstellungsräume sowie den weiteren Ausbau des Parkplatzes.

Es ist davon auszugehen, dass sich die derzeitigen Besucherzahlen zwischen 40.000 und 50.000 Personen pro Jahr durch die Öffnung des Rhododendronparks und den Ausbau der Weihnachtsausstellung mindestens stabil entwickeln werden und ggf. sogar weiter ansteigen. Grundlage aller Arbeit der Botanischen Sammlungen bleibt die Fortführung der Kooperation zwischen Technischer Universität Dresden und dem Förderverein. Die bestehenden Zusammenarbeiten und Kooperationen mit Botanischen Gärten und Schlossgärten in Tschechien, Polen, Georgien, Österreich, der Schweiz, Frankreich und Italien sollen auch künftig fortgeführt und intensiviert werden.

1.3.5 HerderHalle

Auch programmatisch wird die Entwicklung einer geeigneten Bespielung zunehmend schwieriger. Kleinformatige Veranstaltungen bis 200 Sitzplätze sind in Pirna durch die Häuser Kleinkunstabühne Q 24, Tom-Pauls-Theater und Richard-Wagner-Stätten Graupa bereits sehr gut ab-

gebildet. Die HerderHalle mit ihrer zugelassenen maximalen Kapazität von 350 Sitzplätzen hat es somit schwer, geeignete Formate zu finden, die von den Besuchern angenommen werden und in den über Eintrittspreise refinanzierbaren Rahmen passen. Zudem sind Veranstaltungsformate, die sich in die Nacht hinein erstrecken, aufgrund des Zu- und Abreiseverkehrs und der damit verbundenen Belastungen der Anwohnerschaft nicht mehr realisierbar.

Bedingt durch die Lage im Wohngebiet Copitz und die ursprüngliche Ausrichtung als Multifunktionshalle werden dem Betrieb der Herderhalle durch baurechtliche Genehmigungen Grenzen gesetzt. Hinzu kommt die Tatsache, dass sich trotz zusätzlicher Investitionen in Technik und Ausstattung der Gesamteindruck einer auch für Sportveranstaltungen und den Schulsport nutzbaren Halle nicht restlos beseitigen lässt. Damit kann trotz aller Bemühungen weiten Kreisen der kulturell interessierten Bürgerschaft Pirnas kein akzeptables Ambiente angeboten werden. Dies hindert viele Gäste, kulturelle Veranstaltungen in der Herderhalle zu besuchen. Nach wie vor wird es möglich sein, mit Angeboten wie ausgewählten Vorträgen oder Veranstaltungen für Kinder, eine gute Auslastung der Herderhalle für bestimmte kulturelle Zwecke zu gewährleisten. Überdies kann die Halle nach Fertigstellung einer neuen Kulturstätte in Pirna stärker als Stadtteilzentrum fungieren und wird der ursprünglichen Ausrichtung wieder stärker gerecht werden.

1.3.6 neue Kulturstätte

Es wurde bereits dargelegt, dass Pirna mit dem Tom-Pauls-Theater, dem Q24, dem Jagdschloss Graupa und der HerderHalle über eine räumlich wie inhaltlich Vielfalt an Veranstaltungsorten in einer mittleren Größe von bis zu 350 Plätzen verfügt.

Eine der Stadtgröße und den künftigen Zielen der Stadtentwicklung sowie den Wünschen aus der Bürgerschaft angemessene große Kulturstätte, welche die bestehenden baurechtlichen Reglementierungen überwindet, ist im Stadtgebiet jedoch nicht (mehr) vorhanden. Es ist daher im ureigenen Interesse Pirnas, Sondierungen und Planungen für ein neues Kultur-, Kommunikations- und Veranstaltungszentrum zu forcieren, welches die genannten Beschränkungen überwindet und Pirna eine angemessene Ausformung der eigenen Angebote sowie eine starke Position im Wettbewerb der Städte ermöglicht.

Die neue Kulturstätte kann in besonderem Maße die für die allgemeine kulturelle Entwicklungsplanung aufgestellten Ziele (vgl. 1.3.1) erfüllen und einen markanten Beitrag zur Belebung der Innenstadt leisten sowie die emotionale Bindung der PinaerInnen aktivieren. Im Vergleich innerhalb des Kulturraumes Sächsisches Schweiz-Osterzgebirge-Meißen mit anderen Mittelstädten wie Freital, Riesa, Coswig oder Großenhain oder wesentlich kleineren Kommunen wie Dippoldiswalde oder Neustadt zeigt sich, dass Pirna sowohl beim Angebot als auch bei der Fördermitteilnahme unterrepräsentiert ist.

Das bestehende Veranstaltungszentrum HerderHalle ist an seine Grenzen gestoßen und kann damit seine Funktion als Kommunikationszentrum für die gesamte Stadt Pirna und das Umland nur eingeschränkt erfüllen (vgl. hierzu die Ausführungen unter 1.2.4).

Folgende gesamtstädtische Defizite bestehen derzeit im Veranstaltungsbereich im Hinblick auf unzureichend vorhandene Raumkapazitäten:

- Bestimmte Formate, die erfolgreich angeboten wurden, können in der HerderHalle aufgrund baurechtlicher Beschränkungen nicht mehr realisiert werden. Veranstaltungsangebote insbesondere für junge Publikumsschichten existieren nicht.
- Wichtige Partner im Kulturraum, wie z. B. die Elblandphilharmonie und die Landesbühnen Sachsen können, bei großer Bereitschaft, derzeit nur einen geringen Teil Ihrer Programmik in Pirna einbringen. Entsprechend begrenzt stellt sich das Angebot an die Pirnaer Bürgerinnen und Bürger da. Von der wachsenden Bedeutung der klassischen Orchestermusik kann Pirna nicht partizipieren.
- Auch ist umfänglicher kontinuierlicher Raumbedarf z.B. bei Tanzschulen und Tanzvereinigungen seit Jahren manifestiert, der durch die HerderHalle nur unvollkommen abgedeckt werden kann.
- Zudem gibt es weitere kulturelle Vereinigungen, die derzeit in für sie nur unvollkommenen Räumlichkeiten v.a. im Hinblick auf Größe, Verfügbarkeit, Ambiente und technischer Ausstattung agieren.
- Für Stadt und Bürgerschaft wichtige gesellschaftliche Ereignisse, wie z.B. Empfänge oder Bürgerbälle werden/ können nicht in eigenen angemessenen Räumlichkeiten realisiert. Ein Bürgerball, wie er in vielen Städten zu den Highlights zählt, kann in Pirna aus den o.a. Gründen nicht angeboten werden.

Bereits die Kulturentwicklungskonzeption Pirna (KEK) hat 2010, und das bei negativer wirtschaftlicher und demografischer Prognose, die Notwendigkeit und auch die Dimension eines multifunktionalen Kultur-, Veranstaltungs- und Kommunikationszentrums aufgezeigt und begründet. Diese Gründe haben sich mit der positiv verlaufenden Stadtentwicklung der letzten Jahre und den künftig absehbaren Herausforderungen nochmals wesentlich verstärkt.

Derzeit werden ergebnisoffen erste Untersuchungen über die Rahmenbedingungen und mögliche Standorte einer neuen KulturStätte durchgeführt. Standörtlich sind dabei vorrangig folgende Varianten denkbar:

- Nachnutzung des innerstädtischen Veranstaltungsstandortes „Volkshaus“,
- Integration einer Veranstaltungsstätte in die Erweiterung des StadtMuseums am Klosterhof,
- Neubau einer Veranstaltungsstätte in Innenstadtrandlage z. B. im Umfeld des Zentralen Busbahnhofes (ZOB),
- Neubau einer Veranstaltungsstätte in Stadtrandlage.

Die Errichtung eines Kultur- und Kommunikationszentrums am innerstädtischen Standort des ehemaligen „Volkshaus“ (Königsteiner Straße) hätte eine Pilotfunktion, die demonstriert, wie modernste Erfordernisse unter Wahrung historischer Gegebenheiten erfüllt werden. Eine solche KulturStätte wäre ein weiterer Katalysator für die Entwicklung des gesamten Innenstadtgebietes und würde wesentlich zu seiner Belebung beitragen.

Mit dem ehemaligen „Volkshaus“ und seinem 1903 errichteten großen Saal stünde ein Ort zur Verfügung, der im kulturellen Bewusstsein der Bürgerschaft noch verankert ist, obwohl der Saal seit Mitte der 1980er Jahre nicht mehr in Nutzung steht – ein Aspekt, der in seiner Tragweite nicht unterschätzt werden darf. Die in der KEK aufgezeigte Kapazität mit 550 Sitz- und 1.100 Stehplätzen könnte an dieser Stelle räumlich realisiert werden. Das Objekt hält über den großen Saal hinaus unterschiedliche, aber sich ergänzende Raumangebote bereit. Diese können verschiedensten Nutzungsanforderungen gerecht werden und ermöglichen die Vorhaltung eines breit aufgestellten Angebotes differenzierter Formate zur Eigenveranstaltung und zur Einmietung. Das stützt die unverzichtbare Fähigkeit zur Flexibilität, sich auf verändernde, differenzierende und auch sich individualisierende Nutzeranforderungen und -bedürfnisse einzustellen. Damit können breiteste Bevölkerungsschichten angesprochen und erreicht werden, sowohl in der Pirnaer Bürgerschaft, als auch bei Interessenten der Region und Gästen darüber hinaus. Neben dem großen Saal, der mit einer für Orchester- und Theateraufführungen geeigneten Bühne ausgestattet war und wieder ausgestattet werden kann, können Räumlichkeiten z.B. für jugendspezifische Veranstaltungen eingerichtet werden. Für diese Zielgruppe ist es derzeit unmöglich, größere Veranstaltungsformate in Pirna aufzustellen. Ausgerichtet als multifunktionales Kulturzentrum, wäre das „Volkshaus“ auch geeignet für bestimmte Konferenz- und Tagungsformate. Die Nutzung für Konferenz- und Tagungstourismus ist an diesem Standort jedoch durch das Fehlen eines Hotelbereiches limitiert. Hinzu kommt, dass der entstehende Stellplatzbedarf nur im Bestand durch das Parkhaus Innenstadt an der Königsteiner Straße gedeckt werden kann.

Ein größer dimensioniertes Veranstaltungszentrum wäre wünschenswert, müsste nach heutigem Stand jedoch wenigstens am Rand der Innenstadt (z. B. am Zentralen Busbahnhof oder in Kombination mit einer baulichen Erweiterung des StadtMuseums) oder noch zentrumsferner an der Peripherie der Stadt errichtet werden. Auch diese Varianten sollten geprüft werden. Allerdings würde damit in jedem Falle Aktivität aus der Innenstadt an die Peripherie gelenkt. Zudem begibt man sich durch das dort erforderliche Veranstaltungsangebot in direkte Konkurrenz mit etablierten Veranstaltungsstätten in Dresden (Messe, Alter Schlachthof), was die Wirtschaftlichkeit entsprechend einschränken und möglicherweise gefährden würde.

1.3.7 sonstige Veranstaltungsstätten

Tom-Pauls-Theater

Die Theaterleitung strebt eine stetige Erweiterung des Publikumsstamms an. Das soll künftig sowohl durch Inhalte als auch durch Marketing- bzw. Öffentlichkeitsarbeitsstrategien erreicht werden. Im Laufe des Jahres 2018 soll dazu auch eine erneute Besucherbefragung durchgeführt werden. Ebenfalls 2018 wird es erstmals eine Kooperation mit den Dresdner Musikfestspielen geben. Angedacht ist auch eine erweiterte Führung zum Thema Peter Ulrich in Zusammenarbeit mit der Marienkirche Pirna. Das Tom-Pauls-Theater ist Mitglied im Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V. und arbeitet mit der Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna mbH zusammen.

Kleinkunsthöhle Q24

Der Trägerverein strebt an, auch künftig einem breiten Publikum ein vielfältiges kulturelles Angebot zu bieten und damit das kulturelle Leben in der Stadt zu bereichern. Ziel ist es, die Zahl

der Veranstaltungen von derzeit ca. 80 Veranstaltungen mit ca. 8.000 Besuchern auf ca. 100 Veranstaltungen mit ca. 10.000 Besuchern zu erhöhen. Die Angebotsvielfalt von Konzerten aller Art, Reiseberichten, Kabarett, Kleinkunst/ Theater und Kinderveranstaltungen soll in den nächsten Jahren weiter verstetigt werden, ebenso die Vermietung der Bühne zu privaten Feierlichkeiten, für Firmen und Podiumsdiskussionen. Schwerpunkt der künftigen Arbeit wird auch die weitere Gewinnung von Fördermitgliedern im Rahmen eines Förderclubs und von Sponsoren zur Durchführung hochwertiger Veranstaltungen.

Evangelische Stadtkirche St. Marien

Für die kommenden Jahre sind in der Kirchengemeinde momentan keine erheblichen Veränderungen bei den musikalischen Aktivitäten und Veranstaltungen im Gespräch. Im Blickpunkt wird zunehmend die Frage stehen, wie die technischen und organisatorischen Herausforderungen, die durch die große Zahl der Konzertveranstaltungen entstehen, zu bewältigen sind, denn die Konzertveranstaltungen haben von der Zahl und vom Aufwand her die Kapazitätsgrenzen erreicht. Eine größere Anzahl von Veranstaltungen ist vom künstlerischen und vom technischen Personal schwer zu realisieren und würde möglicherweise auch die regelmäßigen Besucher überfordern. Letztlich ist ein Raum, wie die Stadtkirche St. Marien, vor allem im Advent mit Gottesdiensten, Konzerten, Proben, Führungen und technischen Vorbereitungen bis an die Grenze ausgelastet. Die sächsische Landeskirche hat sich durch Festschreibung der A-Kirchenmusikergestelle für die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Pirna (als eine der aktuell 15 Stellen dieses Profils in Sachsen) über 2020 hinaus zu einer Fortsetzung der kirchenmusikalischen Arbeit auf hohem Niveau bekannt. Erhalt und Fortführung des bisherigen Niveaus sowohl in qualitativer wie quantitativer Sicht sind vorrangiges Ziel der Arbeit für die kommenden Jahre. Dafür bedarf es auch künftig einer zumindest teilweisen Förderung durch den Kulturraum bzw. die Stadt Pirna.

2 Tourismus

2.1 Entwicklung und Stand von Struktur und Angebot in Pirna

2.1.1 Allgemeine touristische Situation

Pirna ist eine attraktive und anziehungsstarke Stadt mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten, deren touristische Bedeutung in den letzten Jahren stetig zugenommen hat. Dies belegen die steigenden Übernachtungs- und Tagestouristenzahlen, aber auch die positiven Stimmen und Bewertungen der Gäste. Regional ist Pirna dem Tourismusverband Sächsische Schweiz zuzuordnen, in welchem die Stadt auch Mitglied ist. Vor allem die Lage zwischen der Sächsischen Schweiz und der Landeshauptstadt Dresden sowie an der Elbe und damit auch an Deutschlands beliebtesten Radweg, dem Elberadweg, sorgen für ein reizvolles Gefüge von unterschiedlichen Angeboten für Touristen verschiedenster Interessengruppen. Auch die Sächsische Weinstraße, der sächsische Weinwanderweg und der Malerweg haben ihre Anfangs- bzw. Endpunkte in Pirna, was ebenfalls für die touristische Attraktivität Pirnas spricht und diese weiter steigert.

Als ersten freundlichen Händedruck für die Gäste der Stadt versteht sich der TouristService Pirna, der sich zentral am Pirnaer Marktplatz befindet und einen Geschäftsbereich der Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna mbH darstellt. Von der Versorgung mit allen Informationen über die Leistungsträgervermittlung bis zur Gästebetreuung vor Ort und Nachbereitung des Aufenthalts stehen die Mitarbeiter den Gästen bei jedem Schritt der Leistungskette helfend zur Seite.

Wichtigstes Geschäftsfeld des TouristService Pirna ist die Beratung und Information der Gäste – sowohl im Vorfeld eines Aufenthaltes als auch direkt vor Ort am Counter. Die zeitaufwendige Arbeit am und mit dem Gast wird von diesem als Selbstverständlichkeit angesehen, für die allerdings keine finanziellen Ausgaben seitens der Konsumenten akzeptabel sind. Neben diesem Geschäftsfeld fokussiert sich der TouristService Pirna auf die Zimmervermittlung, die Aufenthaltsgestaltung vor allem im Hinblick auf Stadtführungen sowie den Ticket-, Souvenir- und Postkartenverkauf. Die Erstellung und der Verkauf von Pauschalreisen ist derzeit kein Betätigungsfeld des TouristService Pirna. Jährlich haben die Mitarbeiter während der Öffnungszeiten zwischen 90.000 und 100.000 direkte Kundenkontakte vor Ort (vgl. Tab. 8). Hinzu kommen weitere Anfragen per Mail, Telefon und Post, auch außerhalb der Öffnungszeiten des TouristService Pirna.

Die Öffnungszeiten unterscheiden sich in der Hauptsaison, also von Ostern bis Ende Oktober, und der Nebensaison. Grundsätzlich sind die Öffnungszeiten des TouristService Pirna an den Gästebedürfnissen ausgerichtet – unter Beachtung der verfügbaren Arbeitskräfte. Für die Hauptsaison ergeben sich seit 2014 folgende Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10 Uhr bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertag 10 bis 14 Uhr. In der Nebensaison ist der TouristService Montag bis Freitag von 10 Uhr bis 16 Uhr und Samstag sowie Sonntag von 10 Uhr bis 13 Uhr geöffnet und am Feiertag geschlossen. Wünschenswert wäre eine Ausweitung der bestehenden Öffnungszeiten entsprechend der aktuellen Kundenbedürfnisse.

Jahr	Besucherzahlen	Stadtführungsteilnehmer	Anzahl vermittelte Übernachtungen
2010	91.166	7.368	9.685
2011	98.437	8.796	10.134
2012	105.748	17.066	11.332
2013	97.920	11.623	9.774
2014	108.352	12.381	9.593
2015	83.762 (Zählgerät defekt)	12.019	8.300
2016	89.819	10.866	8.186
2017	88.327	10.226	7.466

Tab. 8: Kennzahlen der Kundenbetreuung im TouristService Pirna
 Quelle: Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna

Aktuell sind sowohl die Anzahl an Stadtführungen als auch die Teilnehmeranzahl an selbigen rückläufig. Die Hauptgründe für diese derzeitige Situation werden in den aktuell stattfindenden Baumaßnahmen infolge der Beseitigung der Hochwasserschäden von 2013 im gesamten Stadtgebiet, den damit verlängerten Anreisezeiten und der daraus resultierenden knappen Zeit bzw. geminderten Lust zur Besichtigung der Stadt an sich gesehen.

Auch die Vermittlung von Unterkünften ist derzeit ein rückläufiges Geschäftsfeld. Dies begründet sich vor allem in der Änderung des Nutzerverhaltens, auf welche der Pirnaer TouristService derzeit noch nicht optimal eingestellt ist. Die Zimmervermittlung basiert auf einer eigens für den TouristService Pirna entwickelten Datenbank, deren Weiterentwicklung mit hohen Kosten verbunden ist. Die Themen Onlinebuchbarkeit von Urlaubsunterkünften in Echtzeit und Buchbarkeit von Unterkünften in anderen Orten und Gemeinden sind somit nicht entwickelbar. Die Zimmervermittlung beschränkt sich damit aktuell auf die analoge Anfrage von Zimmern bei Vermietern und zeitaufwändige Recherche nach verfügbaren Unterkünften. Der Teil der Unterkunftssuchenden, die diese Vorgehensweise noch annehmen, schrumpft zusehends.

Der Rückgang in den Bereichen Stadtführungen und Zimmervermittlung wirkt negativ auf die finanzielle Situation des TouristService Pirna. Hier besteht dringend Handlungsbedarf, um diesen Trend aufzuhalten bzw. umzukehren und aus den steigenden Gästezahlen der Stadt (vgl. Tab. 9) auch steigende Umsatzzahlen für den TouristService Pirna zu generieren.

Im Jahr 2016 wurde der TouristService Pirna erstmals mit der roten i-Marke des Deutschen Tourismusverbandes zertifiziert und hat sich der Rezertifizierung mit dem Siegel „ServiceQualität Deutschland“ gestellt. Bis 2019 darf der TouristService Pirna nun die beiden Siegel tragen. Die doppelte Zertifizierung beweist, welche qualitativ hochwertige Arbeit hier jeden Tag für die Pirnaer und ihre Gäste geleistet wird. Pirna ist Mitglied im Tourismusverband Sächsische Schweiz e.V. und pflegt eine aktive Zusammenarbeit mit selbigem. Die Mitwirkung in verschiedensten Gremien, wie z. B. dem Marketingausschuss und der AG Burgen und Schlösser, ist dabei der Garant für eine Win-Win-Situation beider Partner. Besonders hervorzuheben ist das 2015 gestar-

tete i-Netzwerk des Tourismusverbandes Sächsische Schweiz, mit welchem die Zukunftsfähigkeit der Touristinformationen in der gesamten Region erhöht werden soll. In diesem Netzwerk können für zentrale Problemstellungen, die alle Touristinformationen der Sächsischen Schweiz betreffen, gemeinsam Lösungen gesucht werden. Erste effektive Ergebnisse der Zusammenarbeit sind die zentrale Übernahme der zeitaufwendigen Klassifizierungen von Unterkünften durch den Tourismusverband, die Einführung einer leistungsstarken Gästekarte für die Sächsische Schweiz inklusive der Einführung des elektronischen Meldewesens in Gemeinden, die Kurtaxe erheben, sowie eine gemeinsame Souveniredition. Aufgabe für den TouristService Pirna wird es in den nächsten Jahren sein, die angebotenen Verbesserungen, die positive wirtschaftliche Effekte haben werden, stärker zu nutzen und aktiv an der Gestaltung eines leistungsstarken Netzwerkes mitzuarbeiten.

Außerdem arbeitet der TouristService Pirna aktiv in der AG Städte der Tourismus-Marketing-Gesellschaft Sachsen (TMGS) mit. In dieser werden die dreizehn schönsten Städte Sachsens sowie die drei Großstädte Dresden, Leipzig und Chemnitz überregional vermarktet.

Durch die Verbindung Pirnas zum Thema Wein entstand die Kooperation mit dem Tourismusverband Sächsisches Elbland. Durch dessen neue Verbindung mit der Stadt Dresden können in den nächsten Jahren weitere positive Effekte für Pirna entstehen.

Neben der Verbindung zu regionalen Akteuren ist auch die Vernetzung der innerstädtischen Kommunikation für die Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna mbH ein zentrales Thema. Im touristischen Kontext hat sich hierbei vor allem die Zusammenarbeit in der AG Stadtmarketing⁷ etabliert. Durch die branchenübergreifende Vernetzung und stärkere Zusammenarbeit der einzelnen Akteure können Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität von Pirna aufeinander abgestimmt, priorisiert angegangen und umgesetzt werden. Die Entwicklung eines Audioguides für die Stadt und zahlreiche Marketingaktivitäten zur Bekanntheitssteigerung sind Beispiele dafür.

2.1.2 Beherbergungsstätten und touristische Kennzahlen

Der touristische Bereich hat in den letzten Jahren eine positive Entwicklung genommen. Die Übernachtungskapazität ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. Dabei ist die Anzahl an Hotels und Gasthöfen seit 2012 weitgehend konstant geblieben. Die Zahl der darin verfügbaren und angebotenen Betten hat sich seit 2012 um ca. 9% erhöht.

Die gewerblichen Beherbergungsbetriebe teilen sich für Pirna in 30% klassische Hotelbetriebe, 15% Gasthöfe, 10% Hotel garni und 45% Pensionen. Bezüglich der Bettenkapazität stellen die Hotels mit 44% der angebotenen Betten und die Pensionen mit 35% der angebotenen Betten die beiden größten Posten dar. Unter den Hotels sind das „Hotel zur Post“ mit 127 Betten, das „Romantik Hotel Deutsches Haus“ mit 76 Betten und das „Aktiv-Hotel Pirna“ mit 64 Betten die größten Anbieter. Der größte Teil der gewerblichen Beherbergungsbetriebe mit mehr als 10 Betten ist im 3*-Segment angesiedelt, nur jeweils ein Haus ist mit 3*S bzw. 4* klassifiziert.

⁷ Die AG Stadtmarketing koordiniert als Fachgremium die Stadtmarketingaktivitäten der Stadt Pirna und ihrer Tochtergesellschaften.

Die Zahl der Reisenden, für die Barrierefreiheit wichtig ist, hat sich in den letzten Jahren stetig erhöht. Dabei umfasst diese Personengruppe nicht nur beeinträchtigte Menschen, sondern z.B. auch Eltern mit Kleinkindern, Unfallgeschädigte oder Senioren. Vereinzelt finden sich in den Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen in Pirna bereits behindertenfreundliche Unterkünfte. Gleichwohl besteht in diesem im Wachstum begriffenen Segment noch weiterer Handlungsbedarf zur Bereitstellung entsprechender Übernachtungsangebote.

Die Zahl der Ankünfte überschritt 2014 erstmals die Grenze von 50.000 /Jahr, die Zahl der Übernachtungen stieg 2012 erstmals auf über 100.000/Jahr. Die Entwicklung der letzten Jahre verlief, mit Ausnahme des Hochwasserjahres 2013, durchweg positiv, wobei 2016 ein leichter Rückgang bei den Ankünften und Übernachtungen zu verzeichnen war. Aktuell verfügt Pirna (Stand 2017) über 938 angebotene Betten. Das Jahr 2017 war zugleich ein Rekordjahr in Bezug auf Ankünfte (reichlich 57.000) und Übernachtungen (reichlich 151.000). Der Anteil ausländischer Gäste am Gesamtvolumen der Urlaubsaufenthalte Pirnas lag im Jahr 2015 mit 4.015 Ankünften und 10.964 Übernachtungen bei 7,4% der Ankünfte bzw. 8,4% der Übernachtungen und damit deutlich höher als in der benachbarten Urlaubsregion der Sächsischen Schweiz.

Jahr	geöffnete Betriebe	angebotene Betten	Ankünfte	Übernachtungen	Auslastung (%) ²	mittlere Aufenthaltsdauer (Tage)
2012	22	855	49.391	131.105	33,5	2,7
2013 ¹	15	729	41.015	105.665	31,9	2,6
2014	22	921	52.469	133.925	35,6	2,6
2015	21	932	53.932	131.080	32,3	2,4
2016	21	937	45.149	122.991	30,3	2,7
2017	20	938	57.196	151.037	35,4	2,6

Tab. 9: Strukturdaten der gewerblichen Beherbergungsbetriebe mit 10 und mehr Betten (inkl. Camping)

1: eingeschränkte Saison durch Hochwasser 2013

2: Berechnung auf Grundlage von 30 Bettentagen/Monat

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

Im Stadtteil Copitz werden derzeit zwei neue Beherbergungseinrichtungen geplant, die sich an noch nicht vordergründig angesprochenen Zielgruppen richten. Eine der beiden Einrichtungen soll sich zukünftig im 4-5*-Segment ansiedeln, die andere wird kostengünstige Unterkünfte für Radtouristen bieten. Darüber hinaus wächst der Markt an Ferienwohnungen ständig weiter.

Laut einem Hotelgutachten⁸, welches 2016 im Zusammenhang mit einer Nachnutzung des leer stehenden Hotels „Schwarzer Adler“ in der Innenstadt erstellt wurde, liegt Pirna im Hinblick auf die Anzahl an geöffneten Beherbergungseinrichtungen, die Anzahl an angebotenen Gästebetten und im Hinblick auf die Kennzahl „Betten pro 1.000 Einwohner“ deutlich hinter den beiden

⁸ Vieweg & Co.: Einschätzung zum Hotelbedarf in Pirna – Hotel „Schwarzer Adler“, Chemnitz 2016

Vergleichsstädten Bautzen und Meißen, die vom touristischen Potenzial her mit Pirna vergleichbar sind. Das Hotelgutachten kommt zu dem Schluss, dass für den Standort Pirna eine Ausweitung der vorhandenen Bettenkapazitäten um ca. 180 Betten möglich ist und favorisiert ein Budgethotel mit touristischer Ausrichtung.

Um einen Überblick über die gesamte touristische Situation Pirnas zu erlangen, müssen zu den eingangs genannten Zahlen die Werte des so genannten „grauen Marktes“ hinzugerechnet werden. Dieser umfasst Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben unter 10 Betten, in privaten Unterkünften (z. B. Wohnmobil, eigenes Ferienhaus), bei Verwandten oder Bekannten sowie in sonstigen nichtgewerblichen Unterkünften. Laut der Tourismusmarketinggesellschaft Sachsen (TMGS) beträgt der Anteil des „grauen Marktes“ in Sachsen statistisch gesehen 62% aller Übernachtungen. Das bedeutet, dass für Pirna aktuell (2017) von einer Anzahl von ca. 397.000 Übernachtungen auszugehen ist, wovon ca. 151.000 Übernachtungen auf den gewerblichen Bereich entfallen.

Mit dem Waldcampingplatz Pirna-Copitz und dem Wohnmobilstellplatz am Copitzer Elbufer bedient Pirna zudem das Segment der Campingreisenden. Der von den Stadtwerken Pirna betriebene Waldcampingplatz Pirna-Copitz befindet sich an einer gefluteten ehemaligen Kiesgrube (Naherholungszentrum NEZ) und verfügt über 155 Stellplätze. Neben Stellplätzen bietet der Campingplatz auch Unterkünfte zur Miete an. Darüber hinaus stehen seit 2016 zusätzlich 6 Stellplätze für Reisemobilisten zur Verfügung. Allen Gästen stehen zwei moderne Sanitärgebäude zur Verfügung. Eines davon wurde 2016 neu gebaut und verfügt über eine gehobene Ausstattung.

Ankünfte Waldcamping							
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
5.000	6.100	6.214	5.793	6.333	6.033	6.631	8.753
Übernachten Waldcamping							
23.301	24.100	23.361	22.510	24.605	25.564	23.931	32.728

Tab. 10: Entwicklung der Besucher- und Übernachtungszahlen auf dem Waldcampingplatz Pirna-Copitz seit 2010

Quelle: Stadtwerke Pirna

Über die Übernachtungsgäste hinaus sind auch die Tagesreisenden, die Pirna für einen Tag oder ein paar Stunden besuchen und nicht hier übernachten, touristisch äußerst relevant. Die Anlässe für den Tagesbesuch können vielfältig sein, sie reichen von der Besichtigung von Sehenswürdigkeiten, den Besuch von Veranstaltungen, Shopping-Aufenthalten bis hin zu Geschäftsreisen. Laut Informationen des Landestourismusverbandes Sachsen⁹ entfallen in Sachsen 8,3 Tagesrei-

⁹ Andrea Kis: Wirtschaftsfaktor Tourismus für Sachsen. Präsentation in Dresden am 26.10.2017, online unter https://www.sachsen-tourismus.de/fileadmin/userfiles/TMGS/Startseite/Partner/Kooperationen_Themen/Marktforschung/2017-10-26_Wirtschaftsfaktor_Tourismus.pdf (Abruf 21.02.2018)

sende pro gewerbliche Übernachtung. Damit ist für das Jahr 2017 in Pirna von ca. 1,2 Mio. Tagesreisenden auszugehen. Über die Hälfte dieser Tagesreisen findet an einem Samstag oder Sonn- bzw. Feiertag statt. Der Großteil der Tagesreisen (54,1%) entfällt auf eine Aufenthaltszeitspanne von 6 bis 12 Stunden, die meisten Ausgaben werden in dieser Zeit in den Bereichen „Sonstiger Einkauf“ (39,9%), Gastronomie (29,8 %) und Freizeit/Unterhaltung (12,2%) getätigt. Der Einzugsbereich der Tagesgäste ist regional zu sehen, ihr durchschnittlich zurückgelegte Weg nach Pirna ist ca. 66km lang.

2.1.3 Wirtschaftliche Auswirkungen

Die Tourismusintensität ist eine der zentralen Kennzahlen zur Bestimmung der Bedeutung des Tourismus in einem Ort und Indikator für die touristische Attraktivität und Aktivität einer Destination. Sie wird berechnet über das Verhältnis der Anzahl der Übernachtungen je 1.000 Einwohner. Für die Berechnung werden hier nur die vom Statistischen Landesamt gemeldeten Übernachtungszahlen herangezogen, da die Werte des „grauen Marktes“ nicht belegbar erfasst werden. Dies kann dazu führen, dass die Tourismusintensität nur bedingt darüber aussagefähig ist, wie bedeutsam der Tourismus für Pirna ist, da gerade der private Übernachtungsmarkt ein sehr bedeutsamer für die Stadt ist.

Für Pirna lässt sich für das Jahr 2017 eine Tourismusintensität von 3.848 Übernachtungen je 1.000 Einwohner bestimmen. Im der Tourismusregion Sächsische Schweiz¹⁰ lag die Tourismusintensität im Jahr 2017 jedoch bei 12.565 Übernachtungen je 1.000 Einwohner. Für den Freistaat Sachsen lässt sich ebenfalls für 2016 ein Wert von 4.594 Übernachtungen je 1.000 Einwohnern ermitteln. Daraus lässt sich ableiten, dass der Tourismus noch Ausbaupotentiale aufweist.

Die Wertschöpfung der Tourismuswirtschaft beträgt in der sogenannten 1. Umsatzstufe, d.h. bei den Ausgaben im direkten Kontakt zwischen Gast und Gastgeber, mindestens ca. 58 Mio. € (brutto) pro Jahr (vgl. Tab. 11). Davon entfallen ca. 56% auf die Ausgaben der Tagesreisenden und ca. 32% auf die gewerblichen Beherbergungsbetriebe (inkl. Camping). Real ist diese Summe noch höher anzusetzen, da mangels Daten die kleineren Privatvermieter hier nicht berücksichtigt wurden. Der Tourismus ist eine typische Querschnittsbranche. Von den Bruttoumsätzen der Pirnaer Gäste profitieren im Wesentlichen neben den Unterkünften der Einzelhandel, die Gastronomie, Einrichtungen im Bereich Freizeit/ Unterhaltung/ Sport sowie sonstige Dienstleistungen wie z.B. der ÖPNV oder Stadtführungen.

Der Nettoumsatz beträgt in der 1. Umsatzstufe ca. 51,8 Mio. €¹¹. Auf Grundlage des Nettoumsatzes lässt sich ausgehend von einer Wertschöpfungsquote von 33,2% die Summe des direkten Einkommens berechnen, das sich in Löhnen, Gehältern und Unternehmensgewinnen ausdrückt. Das direkte Einkommen umfasst in Pirna demnach ca. 17,2 Mio. €. Die restlichen 34,6 Mio. € entfallen auf Vorleistungen (z.B. Lieferungen von Lebensmitteln, Dienstleistungen von Handwer-

¹⁰ Der Tourismusverband Sächsische Schweiz umreißt die Tourismusregion als den Altkreis Sächsische Schweiz inkl. der Stadt Pirna. Hier wohnen Ende 2017 ca. 128.500 Menschen.

¹¹ Die nachfolgenden Berechnungen und Angaben beruhen auf sächsischen Durchschnittswerten des Jahres 2016, vgl. hierzu Anm. 9

kern, Energie, Banken/ Versicherungen, Werbung etc.), wobei auch davon 10,4 Mio. € wieder auf den Einkommensbereich (2. Umsatzstufe) entfallen.

Marktsegment	Nachfrageumfang		Durchschnittliche Tagesausgaben (€)		Bruttoumsatz (€)
Übernachtungsgäste					
Camping	32.728	x	36,30	=	1.188.026
Gewerbliche Beherbergungsbetriebe	118.309	x	148,90	=	17.616.210
Verwandten-/ Bekanntenbesuch („grauer Markt“)	246.000	x	27,40	=	6.740.400
Tagesbesucher					
Tagesausflügler und Geschäftsreisende (ohne Übernachtung)	1.200.000	x	27,40	=	32.880.000
Summe					58.424.636

Tab. 11: Bruttowertschöpfung der Tourismuswirtschaft in der 1. Umsatzstufe

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen, Landestourismusverband Sachsen¹²

Die Einkommen der 1. und 2. Umsatzstufe summieren sich somit auf mind. 27,58 Mio. €. Unter Beachtung eines durchschnittlichen sächsischen Volkseinkommens von 19.457,- € pro Kopf und Jahr ergeben sich damit rund 1.400 Personen, die in Pirna ihren Lebensunterhalt vollständig aus dem Tourismus bestreiten können. Die genaue Zahl der touristisch abhängigen Arbeitsplätze lässt sich aufgrund des Querschnittscharakters der Branche jedoch nicht ermitteln, da viele Personen in unterschiedlichsten Bereichen zumindest anteilig für den Tourismus tätig sind. Das theoretische Beschäftigungsäquivalent von ca. 1.400 Personen gibt daher nur eine Mindestgröße an, die tatsächliche Zahl der im Tourismus voll/ anteilig Beschäftigten bzw. der von touristisch bedingten Umsätzen profitierenden Beschäftigten ist mit Sicherheit höher.

¹² Die durchschnittlichen Tagesausgaben entsprechen sächsischen Durchschnittswerten des Jahres 2016, vgl. Andrea Kis: Wirtschaftsfaktor Tourismus für Sachsen. Dresden 2017, online unter https://www.sachsen-tourismus.de/fileadmin/userfiles/TMG/Startseite/Partner/Kooperationen_Themen/Marktforschung/2017-10-26_Wirtschaftsfaktor_Tourismus.pdf (Abruf 21.02.2018)

2.1.4 touristisches Informations- und Leitsystem

Grundsätzlich unterscheidet sich das touristische Informations- und Leitsystem von der amtlichen touristischen Hinweisbeschilderung („braunes System“), welche in der Straßenverkehrsordnung (StVO) und ergänzenden Vorschriften verankert ist. Für touristische Informations- und Leitsysteme bestehen hingegen keine amtlichen Vorgaben zur Ausschilderung und Gestaltung. Unterhalb der Ausschilderungsebene der StVO richtet sich ein solches Leitsystem vorrangig an die Bedürfnisse von ortsunkundigen Fußgängern und teilweise auch von Radfahrern. Es soll ihnen eine einheitliche, eindeutige und sichere Orientierungshilfe zu touristischen Zielen bieten. Wichtig ist dabei v.a. die Konzentration der zu beschilbernden Ziele auf ein überschaubares und informatives Maß, der logische Aufbau der ausgewählten Ziele und deren durchgängige Beschilderung, die mehrsprachige Ausschilderung (in der Regel deutsch/ tschechisch/ englisch) sowie die Verwendung standardisierter und international gebräuchlicher Piktogramme.

Ein touristisches Informations- und Leitsystem ist zudem wichtiger Bestandteil des Stadtmarketing, es kann bei entsprechender Gestaltung ein Alleinstellungsmerkmal einer Stadt sein und signalisiert nach außen touristische Attraktivität („hier gibt es touristische Ziele, hier wird etwas für den Tourismus getan“). Eine effiziente Vermarktung und erfolgreiche Positionierung der Stadt Pirna im regionalen Kontext bedarf einer Imagebildung und einem zugeordneten gestalterischen Leitbild. Dieses kann über ein Informations- und Leitsystem auch im öffentlichen Raum präsent werden. Hinsichtlich der einheitlichen Gestaltung gibt das Corporate Design der Stadt Pirna seit 2015 Vorgaben für ein solches System, welche zugleich dem visuellen Bild des Stadtmarketings entsprechen.

In der Stadt Pirna, hier insbesondere im Innenstadtbereich, hatten sich im Zuge der Stadtentwicklung nach der Wende 1990 verschiedene Beschilderungssysteme etabliert, die für verschiedene Zielgruppen sowohl eine Wegweisung wie auch eine Information vor Ort ermöglichten. Das Fußgängerleit- und Informationssystem der Innenstadt bestand aus 9 großformatigen Informationstafeln vorzugsweise an den Zugängen zur Altstadt und 14 Wegweiserschildern. Hinzu kamen verschiedene Wanderweg- und Radweg-Wegweiser sowie eine Reihe weiterer Informationstafeln z.B. zu denkmalgeschützten Gebäuden sowie die Infostelen zur NS-Geschichte der Stadt.

Im Rahmen einer Bestandsanalyse der Innenstadt wurde 2011 festgestellt, dass die Systeme nicht aufeinander abgestimmt waren, so dass weder Standorte noch Gestaltung und Design miteinander harmonierten.¹³ Das Nebeneinander der Systeme verbunden mit einem Trend zum „Schilderwald“ schränkte den Nutzwert ein und war dem Image der Stadt nicht zuträglich. Die vorhandenen Schilder waren optisch wenig ansprechend und teilweise nicht witterungsbeständig. Beim Fußgängerleit- und Informationssystem bestanden deutliche Defizite insbesondere hinsichtlich der Durchgängigkeit der Beschilderung, der unklaren Bezeichnung der Destinationen, einem generellen Informationsmangel (z.B. keine Angabe von Gehzeiten) und einem uneinheitlichen Erscheinungsbild aufgrund fehlender grundsätzlicher gestalterischer Vorgaben. Hinzu kam, dass das vorhandene Informations- und Leitsystem durch den Fortgang der Stadtsa-

¹³ GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung: Aufbau eines zentralen Managements in der Pirnaer Innenstadt. Dresden 2011

nierung, insbesondere der Sanierung von Schloss Sonnenstein und der Neugestaltung des Schlossberghanges, die aktuelle Situation in der Innenstadt nicht mehr abdeckte. Der wachsende Stellenwert des Tourismus und die steigende Bedeutung der innerstädtischen Bereiche für die täglichen Aspekte des Lebens (Wohnen, Arbeit, Versorgung, Erholung) forderte zunehmend auch eine Neuordnung und Lenkung der Nutzergruppen.

Dies machte die Erarbeitung eines stadtwert einheitlichen Informations- und Leitsystems notwendig, dass eine einheitliche, eindeutige und sichere Orientierung, Lenkung und Information vorrangig für Besucher der Stadt Pirna ermöglicht. Konzeptionelle Grundlage bildete eine an der TU Dresden für die Pirnaer Innenstadt erstellte Studienarbeit.¹⁴ Inhaltlich umfasst das ILS Wegweiser und verschiedene Formen von Informationstafeln sowie Branchenführer. Gestalterisch basiert das neue Informations- und Leitsystem auf dem Corporate Design der Stadt Pirna, das zuletzt 2015 aktualisiert wurde. Bis Anfang 2018 wurden im Rahmen der Neugestaltung des Informations- und Leitsystems folgende Maßnahmen schwerpunktmäßig umgesetzt:

- Ersatz des innerstädtischen Fußgängerleit- und Informationssystems durch ein neues System von Wegweisern, Stadtplantaafeln und Branchenführern,
- Installation des ersten Teils einer touristischen Beschilderung am Schlossberghang mit dem Fokus auf der Information über die Historie und Entwicklung des Areals,
- Installation von Informationstafeln an touristisch oder historisch relevanten Standorten,
- Installation kindgerechter Informations- bzw. „Erklärtafeln“ an thematisch gestalteten Spielplätzen und Erlebnispunkten der Innenstadt im Zuge der Umsetzung des Konzeptes der „Bunten Steine“,
- Installation von Informationstafeln an einem Teilabschnitt der Sächsischen Weinstraße in Copitz/ Posta
- Aufstellung einer großformatigen Ortsinformationstafel im Ortsteil Pratzschwitz.

2.2 *Entwicklungsplanung 2030*

2.2.1 **touristische Situation im Allgemeinen**

Übereinstimmend prognostizieren verschiedene Experten bis zum Jahr 2030 eine weitere Zunahme der Polarisierung und Diversifikation – und zwar in allen Ebenen. Für den Tourismus bedeutet dies, dass die Angebote auf die verschiedensten individuellen Kundenwünsche eingestellt sein müssen. Aktivurlaub und Entspannung, Low-Budget-Reisen und Luxustrips, ferne und nahe Reisewege, authentische Erlebnisse und perfekte Inszenierung – alles ist möglich und gleichermaßen gefragt. Dabei werden der gesellschaftliche Wandel, der technologische Fortschritt, die Veränderungen in Bezug auf Mobilität und die zunehmende Vermischung von Arbeit und Freizeit einige der trendtreibenden Faktoren sein. Flexible Reiseangebote, die ein unabhängiges Reisen nach eigenen Vorstellungen ermöglichen, werden gesucht. Man reist häufiger und kürzer, ist spontaner in der Reiseentscheidung. Auf diese Entwicklungen im Reisesektor müssen sich auch die Akteure in Pirna zukünftig einstellen.

¹⁴ Frank Speer: Analyse und Bewertung der gegenwärtigen städtischen Informations- und Leitsysteme in der Pirnaer Innenstadt unter besonderer Berücksichtigung der Fuß- und Radwegesituation. Unveröffentlichte Bachelorarbeit an der TU Dresden, Dresden 2012

Vordergründiges Ziel ist es, weiter an der Attraktivierung der Innenstadt zu arbeiten und diese auf die umliegenden Stadtteile zu erweitern. Die Erhaltung der zahlreichen Denkmäler und des charmanten Flairs sollten dabei im Fokus stehen. Die bereits konzeptionierten und in Teilen in Umsetzung befindlichen Maßnahmen „Straßengärten Breite Straße“, „Bunte-Steine-Pfade“, „Gestaltungshandbuch Innenstadt“ und „Digitales Schaufenster“ sind dafür verstärkt zu verfolgen. Doch auch an der Entwicklung von Indoor-Angeboten, die an Schlecht-Wetter-Tagen das Aktiv-Sein ermöglichen, muss weiter gearbeitet werden, gerade, um Pirna als attraktives Ganzjahresziel zu etablieren.

Da die Qualität in Zukunft eine immer wichtigere Rolle bei der Gestaltung von Freizeit und Urlaub spielen wird, sollten die bereits begonnenen Bemühungen des TouristService Pirna weiter ausgebaut werden. Auch den Kontrollmöglichkeiten für den Gast in Bezug auf den Qualitätsstandard wird in den nächsten Jahren eine wachsende Bedeutung zukommen – die Arbeit mit Bewertungsportalen im Internet und Feedback-Möglichkeiten auf der eigenen Internetseite wird daher immer wichtiger werden.

Die Digitalisierung fast aller Lebensbereiche wird in den kommenden Jahren weiter voranschreiten und technologische Entwicklungen werden immer mehr zu Alltagsbegleitern. Flächendeckendes kostenfreies W-LAN wird dabei vom Gast als Selbstverständlichkeit angesehen – und kann helfen ein positives Bild von Pirna über die Sozialen Medien zu verbreiten. Dazu ist ein Ausbau der Hotspots dringend notwendig. Auch die Online-Buchbarkeit von Unterkünften – auch über die großen Portale wie booking.com und HRS – sollte flächendeckend für alle Vermieter Pirnas möglich werden. Um die Stadt zu erleben müssen neue Formen geschaffen werden, die auch Augmented Reality (AR) Technologien einbeziehen.

Ein weiteres großes Schlagwort für die Entwicklung der nächsten Jahre wird die Nachhaltigkeit sein – auch im Tourismus. Hier muss Pirna die Themen E-Mobilität und Zusammenarbeit mit regionalen Produzenten und nachhaltigen Industriebetrieben weiter voranbringen. Das bestätigt auch der Trend zur Lokalisierung mit Authentizität und Differenzierung des Angebotes und die aktuelle Fokussierung des Tourismusverbandes Sächsische Schweiz auf dieses Themenfeld. Umweltbewusstes Reisen und Ressourcen schonender Umgang sind dabei nur zwei Aspekte des Themenfeldes. Erstrebenswert ist eine engere Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz, so könnte der TouristService Pirna z. B. als Nationalparkpartner zertifiziert werden und den Gästen einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Natur vermitteln.

Die zukünftige Erhöhung der Barrierefreiheit auf allen Ebenen kann neue Zielgruppen für Pirna erschließen. Audioguides zur Nutzung als Stadtführungsangebot für Gehörlose und Menschen mit anderen Beeinträchtigungen, abgesenkte Bordsteinkanten im Stadtgebiet, geschliffene Bereiche in gepflasterten Straßen, barrierefreie Zugänge zu Gebäuden in allen Bereichen und ein Tast-Stadtmodell für Blinde sind nur ein paar Beispiele von Angeboten, die dazu notwendig sind. Auch die Mehrsprachigkeit der Informationen in allen Bereichen spielt hier eine wichtige Rolle. Langfristiges Ziel ist die Installation eines barrierefreien Leitsystems im gesamten Stadtgebiet sowie der Ausbau von barrierefreien Unterkünften.

Zur Refinanzierung dieser und weiterer notwendiger Weiterentwicklungen sollte ab 2019 eine Gästetaxe erhoben werden. Ein wichtiger Bestandteil der damit verbundenen Gästecard sollte eine kostenfreie bzw. ermäßigte Nutzung des Öffentlichen Personennahverkehrs in der Stadt Pirna sein.

Auch die Inhalte der künftigen Verkehrsplanung und die Ziele des Verkehrsentwicklungsplanes (VEP) Pirna 2030 sind für den Tourismus von richtungsweisender Bedeutung. Ein benutzerfreundliches Parkleitsystem, die Fertigstellung Südumfahrung der B172, die Schaffung eines erlebnisorientierten Marktplatzes und ein leistungsstarkes Radwegesystem sind dabei genauso gefragt, wie perfekte Rahmenbedingungen für Tagestouristen und Busreisegruppen (v.a. Park- und Gastronomiekapazitäten).

Im Anlauf auf das Jahr 2022, in dem das 300-jährige Jubiläum von Canaletto ansteht, sollten mehrere Erlebnispunkte im gesamten Stadtgebiet geschaffen werden, die bei der Vermittlung des Themas helfen und (Heimat-)Geschichte erlebbar machen. Auch die Attraktivierung des Endpunktes des Canalettoweges im Bereich des Pirnaer Schlossberghanges ist eine wichtige Maßnahme, um bei Touristen positiv im Gedächtnis zu bleiben.

In Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Sächsische Schweiz wird bis 2030 der weitere Ausbau des bisherigen i-Netzwerkes zum Kommunalen Tourismusnetzwerk anstehen.

Die Belebung der Nebensaison und die damit verbundene Verringerung der starken Saisonalität wird für die Tourismusbranche der Region und der Stadt wichtige Effekte vor allem im Hinblick auf eine stabile wirtschaftliche Situation der betroffenen Betriebe mit sich bringen.

Der TouristService Pirna wird sich mehr und mehr zum ersten Anlaufpunkt für die Gäste der Region Sächsische Schweiz entwickeln. Eine umfassende und moderne 24-h-Informationsmöglichkeit vor Ort, vor allem an touristisch wichtigen Punkten wie beispielsweise im Bahnhof Pirna, auf der Dohnaischen Straße und in den Ortsteilen sind hier erstrebenswerte Ziele, um dem Gast den von ihm erwarteten Service bieten zu können. Durch die Entwicklung von pauschalen Angeboten und flexibel kombinierbaren Bausteinen kann zudem ein neues Einnahmefeld für den TouristService Pirna entstehen.

Investitionen in die technische und allgemeine Ausstattung des derzeitigen Sitzes des TouristService (Canalettohaus am Markt), u.a. zur Herstellung der Barrierefreiheit, sind ebenso dringend notwendig, wie die Erhöhung des Personalbestandes zur Ausweitung der Öffnungszeiten und zum Erschließen neuer Geschäftsfelder.

Ein noch weitgehend unerschlossenes touristisches Feld ist der Wassertourismus, für den Pirna durch seine Lage an der Elbe vor der Kulisse der historischen Altstadt und in Verbindung mit dem nahen Elbsandsteingebirge jedoch Entwicklungspotenziale besitzt. Ausgangspunkt einer wassertouristischen Entwicklung kann der kleine Hafen auf der Copitzer Elbseite sein, für den bereits 2009 ein erstes Konzept zum Ausbau als moderner Sportboothafen für Wasserwanderer mit Segel- und Motorsportbooten erstellt wurde. Dieser sollte eine Kapazität von 48 Liegeplätzen, davon 30 Dauerlieger und 18 Gäste, erhalten. Die Gesamtkosten der Maßnahme wurden

auf ca. 3,9 Mio. € kalkuliert, allerdings scheiterte die Umsetzung damals aufgrund nicht bewilligter Fördermittel. Gleichwohl sollte die Entwicklung des Wassertourismus mittel- bis langfristig als wichtige Ergänzung im touristischen Portfolio und als Alleinstellungsmerkmal der Stadt Pirna im regionalen Umfeld weiter verfolgt werden. Dafür bietet neben dem Copitzer Hafen auch der ehemalige Wasserübungsplatz am linken Elbufer Potentiale.

2.2.2 Beherbergungsstätten

Die bereits erwähnte Polarisierung der Nachfrage nach Billig- und Luxusangeboten muss sich in Zukunft auch im Beherbergungssektor der Stadt widerspiegeln. Dieser ist derzeit noch zu stark auf die „Mitte“, d.h. auf Unterkünfte im i.d.R. 3*-Bereich, fokussiert. Eine Ausweitung um neue Unterkünfte ist sinnvoll – und zwar zum einen im Low-Budget-Bereich, wo beispielsweise preisgünstige Radfahrer-Unterkünfte für Kurzübernachtungen im Innenstadtbereich benötigt werden, und zum anderen im luxuriösen 5*-Bereich, der bisher nur durch ein Hotel in der gesamten Region abgedeckt wird. Für beide Bereiche kann die Idee der Konzepthotels verbindend sein und zu einer Vervollständigung des Beherbergungsmarktes führen. Vor allem die Größe der vorhandenen Häuser, also die verfügbare Bettenzahl, –stellt derzeit einen begrenzenden Faktor im Beherbergungsmarkt dar. Ein großes Hotel, welches auch über die notwendigen Einrichtungen für einen an Pirnaer Bedarfen ausgerichteten Tagungstourismus verfügt, verspricht positive Effekte. Es ist dann von einer weiteren positiven Entwicklung der Gästezahlen auszugehen, wenn Pirna die aktuellen touristischen Trends aufgreift, sich ständig neu an den Kundenwünschen ausrichtet und die Qualität der Angebote dabei weiter im Blick behält.

Die Campingwirtschaft zählt seit mehreren Jahren zu den stetig wachsenden touristischen Bereichen. Sie steht vor der Herausforderung, der steigenden Nachfrage im Inlandstourismus gerecht zu werden und für den dynamischen europäischen Wettbewerb vorbereitet zu sein. Oberste Priorität hat deshalb die zukunftsgerichtete und nachhaltige Weiterentwicklung des Campingangebotes, um den neuen Ansprüchen und Anforderungen der Gäste begegnen zu können. Für den Waldcampingplatz Copitz laufen derzeit Planungen zur Weiterentwicklung, die in den nächsten Jahren u.a. eine Erweiterung der Kapazität, die Errichtung einer neuen Gastronomie, die Verbesserung des Strandbereiches samt Möglichkeiten für Sport und eine weitere Begrünung vorsehen.

Das Nachfragepotential nach barrierearmen bzw. barrierefreien Unterkünften wird sich in den nächsten Jahren deutschlandweit durch den steigenden Anteil älterer Personen an der Bevölkerung und durch die zunehmende Reisefreudigkeit der Senioren spürbar erhöhen. Für diese Zielgruppe sind die Beherbergungsstätten in Pirna bislang nur unzureichend aufgestellt. Bedarf besteht dabei nicht nur an geeigneten Unterkünften, sondern auch an weiteren barrierefreien Angeboten entlang der gesamten touristischen Servicekette sowie an Informationen über diese Angebote.

2.2.3 touristische Kennzahlen

Sollte die Einwohnerzahl Pirnas in den nächsten Jahren weiter anwachsen, dann ist auch von höheren Übernachtungszahlen (Verwandten- und Bekanntenbesuche) und einer steigenden

Anzahl von Tagesgästen auszugehen. Im Zusammenhang mit der Fertigstellung des in Planung befindlichen „Industriepark Oberelbe“ kann mittel- bis langfristig auch von einer steigenden Zahl an Geschäftsreisenden ausgegangen werden. Wenn es gelingt, diese zu überzeugen und sie im besten Falle positiv über Pirna berichten (Social Media, Mund-zu-Mund-Propaganda), kann eine Art Schneeballeffekt entstehen, der auch die messbare Attraktivität Pirnas in Form von Ankünften und Übernachtungen weiter steigern kann. Flankiert von den bereits erwähnten positiven Entwicklungen, kann die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus in Pirna weiter anwachsen, was voraussichtlich auch mit einer Erhöhung der Beschäftigtenzahlen in den touristischen Bereichen einhergehen wird. Zusätzlich sollten alle touristischen Leistungsträger auf einen deutlichen Zuwachs an ausländischen Gästen eingestellt sein. Vor allem der wirtschaftliche Aufschwung in den asiatischen Ländern wird zu einer vermehrten Reisetätigkeit aus den entsprechenden Ländern führen. Schritte zur Kompetenzentwicklung werden im Zusammenspiel mit regionalen und nationalen Akteuren abgestimmt und umgesetzt.

2.2.4. touristisches Informations- und Leitsystem

Im System der touristischen Beschilderung sind auch in den nächsten Jahren Änderungen zu erwarten, die u.a. aus der Neuerrichtung des innerstädtischen Einkaufszentrums Scheunenhof, der Fertigstellung der Südumfahrung der B172 (mit einer erforderlichen Anpassung der amtlichen touristischen Hinweisbeschilderung („braunes System“)) und der stetig fortschreitenden Digitalisierung des Alltags resultieren werden. Daraus werden neue Ziele und Anlaufpunkte sowie Wegebeziehungen innerhalb der Stadt geschaffen, die es zu berücksichtigen gilt. Gleichzeitig ändert sich im Zuge der Alterung der Bevölkerung der Anforderungsbedarf an die stadträumliche Gestaltung und damit verbunden auch an das Informations- und Leitsystem.

Ob die Informationen v.a. zur Wegeführung künftig durch elektronische Medien vollständig kompensiert werden können bleibt abzuwarten. Trotz der technologischen Entwicklungsperspektiven ist davon auszugehen, dass auch künftig statische Informationen in Form von Infotafeln und Wegweisern weiter ihre Berechtigung haben, insbesondere für Orte und Personenkreise ohne Zugriffsmöglichkeiten auf technisch unterstützte Informationsangebote. Gleichwohl bietet das Internet in Verbindung mit mobilen Endgeräten heute große Möglichkeiten, im Bereich der erweiterten Realität (augmented reality) statische Informationen v.a. visuell zu erweitern.

Das in den letzten Jahren in ersten Schritten installierte Informations- und Leitsystem hat sich gestalterisch bewährt. Es prägt mit seiner modernen Form das (innerstädtische) Erscheinungsbild und leistet im Stadtmarketing einen wichtigen Beitrag für eine zeitgemäße Außenwirkung der Stadt. Ziel der Stadtentwicklung ist es, das Informations- und Leitsystem in den nächsten Jahren weiter auszubauen. Der Fokus liegt dabei einerseits auf der Vervollständigung des Systems im Bereich der Innenstadt, wobei hier der Installation von Informationstafeln ein größeres Gewicht zukommt, als der Wegweisung. Andererseits soll das ILS auch schrittweise auf die ländlichen Ortsteile Pirnas ausgeweitet werden, insbesondere auf Bereiche, die eine über die Stadt hinaus ausstrahlende touristische Relevanz aufweisen. Die dazu prioritär umzusetzenden Maßnahmen sind in Tab. 12 dargestellt.

Inneres Stadtgebiet
<ul style="list-style-type: none">▪ Fortführung der Beschilderung im Bereich Schloss Sonnenstein/ Schlossberghang/ Schlosspark / Bastionen▪ Ergänzung des Wegeleitsystems in der Innenstadt▪ Installation von Informationstafeln an historisch relevanten Punkten, schrittweiser Ersatz der vorhandenen Informationsschilder an denkmalgeschützten Gebäuden▪ Installation von Informationstafeln bzw. -stelen an den historischen Standorten der Canaletto-Ansichten▪ Fortführung der Installation von kindgerechten Informationstafeln an Spiel- und Erlebnispunkten (im Rahmen der „Bunten-Steine-Pfade“)
Copitz/ Posta
<ul style="list-style-type: none">▪ Installation eines Wegeleitsystems mit Schwerpunkt im Alten Kern Copitz
Graupa/ Bonnewitz
<ul style="list-style-type: none">▪ Installation eines Wegeleitsystems im Umfeld der Richard-Wagner-Stätten▪ Ersatz der vorhandenen Informationstafeln am Richard-Wagner-Kulturpfad
alle ländlichen Ortsteile
<ul style="list-style-type: none">▪ Installation von Ortsinformationstafeln

Tab. 12: geplante Maßnahmen zum Ausbau des ILS mit hoher Priorität

Quelle: Stadt Pirna

3 Freizeit

3.1 Hintergrund

Mit den veränderten Lebensbedingungen der postmodernen Gesellschaft kommt dem Freizeitbereich eine zunehmend wichtige Rolle zu. In den letzten Jahrzehnten hat sich das Verhältnis von Arbeit und Freizeit immer stärker zu Gunsten der Freizeit verschoben, die qualitativ sinnvoll genutzt werden, gleichzeitig Spaß machen und der Selbstverwirklichung dienen soll. In der heutigen Zeit kann durchaus von einer Freizeit-Arbeitsgesellschaft gesprochen werden, bei der voraussichtlich auch künftig die Grenzen zwischen Freizeit und Arbeit immer mehr verwischen werden. Aktuell verfügen die Deutschen an einem Werktag über knapp 4 Stunden Freizeit.¹⁵ Bei einer Detailbetrachtung der häufigsten Freizeitaktivitäten lassen sich die Mediennutzung (Fernsehen, Radio hören, Telefonieren, Zeitung lesen, Internet), die Regeneration (passive Beschäftigungen inkl. dem „faulenzten“) und die Pflege der eigenen sozialen Kontakte (Familie, Freunde, Vereine) als die drei Hauptgruppen bestimmen. Für die Stadtentwicklung sind insbesondere die Freizeitaktivitäten relevant, die nicht zu Hause, sondern außerhäuslich absolviert werden. Dazu zählen u.a.

- Spaziergänge und Wanderungen,
- der Besuch von Kultureinrichtungen wie Museen, Ausstellungen, Kino und Theater,
- der Besuch von Veranstaltungen wie Festen, Märkten etc.,
- die Inanspruchnahme von Sport- und Fitnessanlagen sowie
- Baden und Schwimmen.

In der Freizeit konnten in den letzten Jahren verschiedene Trends beobachtet werden, die teilweise auch raumbedeutsam sind:

- Trend zur Vielfalt (u.a. Ausweitung der Zahl der Sportvereine und der angebotenen Sportarten),
- Trend zu Heimat und regionaler Identität (u.a. steigendes Heimat- und Regionalbewusstsein; steigendes Interesse an regionaler Geschichte, regionalen Events bis hin zum regionalen Einkauf),
- Trend zu Aktivität (verstärktes Streben nach Bewegung, Abwechslung und Erlebnis),
- Trend zu Größe (u.a. Ausbau der Bäderlandschaft von der klassischen Schwimmhalle zum Erlebnisbad),
- Trend zu Events (u.a. Ausweitung der Zahl der Veranstaltungen und deren Hochstilisierung).

In Pirna hat sich in den letzten Jahren eine vielfältige Freizeitlandschaft entwickelt, die v.a. ein breites Spektrum an sportlichen Aktivitäten (vgl. hierzu die Ausführungen im INSEK-Fachkonzept Bildung, Soziales, Sport) und an kulturellen Angeboten (vgl. Kap. 1.2) bereithält. Nur teilweise sind hier die Stadt Pirna bzw. die städtischen Tochtergesellschaften als Akteure tätig, ein erheblicher Teil des Freizeitmarktes wird von privaten Angeboten getragen.

¹⁵ Ulrich Reinhardt: Freizeit-Monitor 2015. Hamburg 2015

Die nachfolgenden Ausführungen konzentrieren sich auf die Bereiche in Verantwortung der Stadt Pirna bzw. der städtischen Tochtergesellschaften.

3.2 Entwicklung und Stand von Struktur und Angebot in Pirna

3.2.1 Stadtbibliothek

Die Fähigkeit zu Lesen schafft in unserer Gesellschaft Zugang zu Informationen, Wissen und Bildung, ermöglicht aber auch den Zugang zu Geschichten und Fantasie-Welten. In aktuellen Untersuchungen gibt 1/3 der Gesamtbevölkerung an, mindestens einmal pro Woche ein Buch zu lesen. Zeitungen, Zeitschriften oder Illustrierte werden sogar von 73% der Bevölkerung mindestens einmal pro Woche gelesen. Vor diesem Hintergrund erfüllt die von der Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna getragene Stadtbibliothek Pirna eine wichtige Funktion bei der Bereitstellung von Büchern, Zeitschriften und anderen Medienbeständen. Dabei sieht sich die Stadtbibliothek zunehmend als modernes Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für alle Belange der Informationsversorgung.

Die Stadtbibliothek arbeitet seit 2010 nach einer Bibliothekskonzeption, die sich vorrangig an die Zielgruppen Kinder und junge Familien richtet. Mehr als 1/3 der Bibliotheksnutzer sind Minderjährige. 16% der Pirnaer Einwohner besitzen eine aktive Kundenkarte. 2011 erhielt die Stadtbibliothek Pirna für ihre herausragenden und innovativen Leistungen den „Sächsischen Bibliothekspreis“, 2015 mit dem Onlineverbund LieSa und gehörte 2017 zum finalen Kreis der Nominierten. Seit 2015 bietet sie eine „Willkommensbibliothek“ für Asylbewerber und Flüchtlinge an, welche mittlerweile 4% der Bibliothekskunden ausmachen. Die Besucherzahlen der Stadtbibliothek unterlagen in den letzten Jahren Schwankungen, lagen aber immer bei über 100.000 Personen pro Jahr (vgl. Tab. 13). Die qualitativ hochwertigen Angebote werden derzeit zunehmend nicht nur von Pirnaer Kinder- und Bildungseinrichtungen genutzt, sondern auch von zahlreichen Einrichtungen der Region nachgefragt. Dadurch zeichnen sich aktuell jedoch Probleme in der räumlichen und personellen Kapazität ab. Die starken Jahrgänge an Grund-, Ober-, Förderschulen und Gymnasien sind bereits jetzt logistisch in den zur Verfügung stehenden Veranstaltungs- und fehlenden Projekträumen kaum noch fassbar.

2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Besucher							
107.480	118.009	120.245	~102.000	115.090	105.574	103.589	102.486
Mitglieder							
5.834	5.774	6.166	6.083	6.231	6.281	6.403	6.508

Tab. 13: Entwicklung der Besucherzahlen der Stadtbibliothek seit 2010

Quelle: Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna (Zahl für 2013 aufgrund Ausfall Zählgerät durch Hochwasser geschätzt)

3.2.2 Geibeltbad

Das von den Stadtwerken Pirna betriebene Geibeltbad geht auf ein 1937 eröffnetes Freibad zurück. Das im Gottliebatal gelegene Bad wurde 2001/2002 um ein neues Hallenbad mit Erlebnis- und Erholungscharakter ergänzt. Damit konnte das Freizeitangebot auf das ganze Jahr ausgeweitet werden. Gleichzeitig erfolgte 2001/2002 eine umfassende Sanierung des Freibadbereiches mit teilweiser Neugestaltung des Außenbereiches. Die Kosten für beide Maßnahmen beliefen sich auf ca. 19 Mio. €.

Im Jahr 2005 wurde das Geibeltbad mit dem IOC/ IAKS Award in Bronze, einem internationalen Architekturpreis für Sportstätten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) und der Internationalen Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen (IAKS), ausgezeichnet.

Das Freibad verfügt über ein 50-Meter-Schwimmerbecken, ein Nichtschwimmerbecken, einen 10-Meter-Sprungturm und einen Wassererlebnisbereich für Kinder. Das Hallenbad ist mit einem 25-Meter-Schwimmbecken, verschiedenen Warmbecken und einem Nichtschwimmerbecken ausgestattet. Für Kinder werden eine Wasserwelt und eine 100-Meter-Riesenrutsche angeboten. Der Saunabereich verfügt über mehrere Saunen, Dampfbäder und Ruheräume.

Das Geibeltbad hat sich seit dem Neubau bzw. der Sanierung zu einem wichtigen Bestandteil nicht nur der lokalen sondern auch der regionalen Freizeitinfrastruktur entwickelt. Dazu tragen auch vielfältige Events (u.a. Beach Volleyball Cup, Sprungturmfest, Nachtbaden) bei. Mit jährlich etwa 240.000 Besuchern war das Geibeltbad in den letzten Jahren die am stärksten frequentierte Freizeiteinrichtung in Pirna.

Badegäste gesamt							
2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
229.361	229.673	265.664	295.994	258.609	275.527	239.807	234.016
darunter Freibadgäste							
21.400	15.463	18.652	33.849	18.824	37.300	19.623	19.3694

Tab. 14: Entwicklung der Besucherzahlen des Geibeltbades seit 2010

Quelle: Stadtwerke Pirna

3.2.3 sonstige Freizeiteinrichtungen

Pirna verfügt insgesamt über ein breites Angebot an Freizeiteinrichtungen. Über die in Tab. 15 genannten Einrichtungen hinaus stehen v.a. im Bereich der Gastronomie weitere Angebote zur Verfügung. Bemerkenswert ist, dass in Pirna aktuell keine Diskothek mehr besteht. Mit der „Musikfabrik“ (Lohmener Straße) bestand bis 1998 eine Einrichtung, die starken regionalen Zuspruch fand.

Die Einrichtung fiel 1998 einem Brand zum Opfer. Zwischen 2008 und 2015 wurden im „Piro-
 yal“ (Dresdner Straße) Diskoveranstaltungen durchgeführt.

Einrichtung	Stadtteil
Gesundheits- und Schönheitsanlagen	
MK Fitness Center Pirna	Inneres Stadtgebiet
SunPirna Sonnenstudio	Inneres Stadtgebiet
Sport- und Fitnessanlagen	
Aktiv Sportzentrum	Inneres Stadtgebiet
Joes´s Bowling	Sonnenstein/ Cunnersdorf
Kegelbahn zur Goldenen Kugel	Copitz/ Posta
Klettergarten Cunnersdorf	Sonnenstein/ Cunnersdorf
Klettergarten Liebethal	Jessen/ Liebethal
Anlagen zur kulturellen Unterhaltung	
Filmpalast Pirna	Inneres Stadtgebiet
Galeriewerkstatt „Ansichtssache“	Inneres Stadtgebiet
Soziokulturelles Zentrum Sonnenstein	Sonnenstein/ Cunnersdorf
Stadtteiltreff Copitz	Copitz/ Posta
Kurs- und Weiterbildungsangebote	
ADTV Tanzschule Pötschke-Nebf	Inneres Stadtgebiet

Tab. 15: sonstige Freizeiteinrichtungen in Pirna (Hinweis: die Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

Quelle: Stadt Pirna

3.2.4 Feste und Veranstaltungen

Pirna verweist auf eine beachtliche Anzahl von Open-Air-Festen: beginnend mit dem Pirnaer Tresen werden im Jahresverlauf thematisch vielfältige Veranstaltungen über das Lebendige Canaletto-Bild, den Markt der Kulturen, das Pirnaer Stadtfest, die Pirnaer Hofnacht, das Historienspiel „Der Retter“ bis hin zum Canalettomarkt präsentiert. Dabei gelingt es durch thematisch-inhaltliche Vielfalt, unterschiedlichste Zielgruppen anzusprechen und breiteste Publikumschichten zu erreichen. Dieser anspruchsvolle Reigen ist abgestimmt auf die Veranstaltungsstruktur der Region und wird langfristig kommuniziert.

Fest/ Veranstaltung	Veranstalter	Termin	Ziele/ Aktivität	Zielgruppe(n)/ Besuch
Pirnaer Tresen	KTP	April	eröffnet die Open-Air-Saison, regionale Präsentation der gastronomischen Angebote, Auslastungsverbesserung	regional, Erwachsene aller Altersgruppen
Lebendiges Canaletto-Bild	KTP	April	Vermittlung von Stadtgeschichte in moderner Form, Bildberichterstattung aus der Innenstadt	lokal bis überregional, alle Altersgruppen
Markt der Kulturen	Verein	Mai	Verständnis und Offenheit gegenüber anderen Kulturen fördern	lokal bis regional, alle Altersgruppen
Stadtfest	KTP	Juni	Pirnas größtes Open-Air-Fest, kulturelles Programm für alle Bevölkerungsschichten, ein Fest von Pirnaern für Pirnaer, Bekanntheitssteigerung, Belebung Einzelhandel	lokal und regional, alle Altersgruppen, v.a. Familien
Pirnaer Hofnacht	KTP	August	Einblick in verborgene Hinterhöfe, Besonderheiten der Stadtstruktur werden dargestellt,	lokal und regional, Erwachsene aller Altersgruppen
„Der Retter“/ Einkaufsnacht/ Weinfest/ Denkmalstag	KTP / Citymanagement Pirna und Vereine	September	Vermittlung von Stadtgeschichte, Traditionspflege, Belebung Einzelhandel, Präsentation von Handwerken, Einblick in sonst verborgene Einrichtungen	lokal und regional, Erwachsene aller Altersgruppen
Canalettomarkt	privat	Ende Nov – Ende Dez	Bekanntheitssteigerung, Vermittlung von Stadtgeschichte, Präsentation von Kunsthandwerk	lokal bis überregional (Verlängerung), alle Altersgruppen, v.a. Familien

Tab. 16: Überblick über die bedeutendsten Veranstaltungen im Jahresverlauf

Quelle: Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna

Unter den jährlichen Veranstaltungen ist das Stadtfest das größte und damit bedeutendste Oper-Air-Fest der Stadt, welches auch die größte überregionale Anziehungskraft besitzt. Neben dem Stadtfest haben sich die Pirnaer Hofnacht und die Einkaufsnacht in den letzten Jahren zu den besucherstärksten Veranstaltungen entwickelt.

In den letzten Jahren konnten alle drei Feste zusammen jeweils Besucherzahlen im mittleren fünfstelligen Bereich verzeichnen.

3.2.5 Spielplätze

Für die Stadtentwicklungsstrategie von Pirna ist das Leitbild einer kinder- und familienfreundlichen Stadt von zentraler Bedeutung. Die demografische Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass die Stadt als Wohn- und Lebensstandort von jungen Familien an Bedeutung gewinnt und die Zahl der in Pirna wohnhaften Kinder zunimmt. Spielplätze sind ein wesentlicher Bestandteil des städtischen Freiraums, sie stellen auf Ebene der Stadtquartiere einen wichtigen „weichen“ Standortfaktor dar. Die Spielzeit ist für Kinder eine höchst wertvolle Zeit, in der die Umwelt kennengelernt, erlebt und gestaltet werden kann. Die Spielzeit schafft Entwicklungschancen, setzt individuelle Begabungen und Potentiale frei und fördert das soziale Miteinander. Ziel der Stadtentwicklung ist deshalb das Vorhalten einer angemessenen, wohnortnahen und abwechslungsreichen Spielplatzinfrastruktur für Kinder aller Altersgruppen. Öffentliche Spielplätze werden dabei insbesondere in den verdichteten Stadtteilen benötigt, da hier nur begrenzt ein Spielen auf privaten Grünflächen bzw. öffentlichen Freiflächen und Wäldern möglich ist. In der Spielplatzlandschaft wurden in den letzten Jahren durch die Stadt Pirna mit teilweiser Unterstützung privater Vereine und Initiativen u.a. folgende Maßnahmen umgesetzt:

- komplette Erneuerung und Erweiterung des Spielplatzes Thälmannplatz (Inneres Stadtgebiet),
- Erweiterung des Spielplatzes in den Elbpromenaden (Inneres Stadtgebiet),
- Neubau eines Kleinkinderspielplatzes in der Wesenitzaue (Copitz/ Posta),
- Neubau eines Spielplatzes im Bereich des Wohngebietes „Vogelwiese“ (Copitz/ Posta),
- Neubau des Geschichtenspielplatzes Hohe Brücken (Graupa/ Bonnewitz),

Es gibt auf Bundesebene keine einheitliche verbindliche Vorgabe für den Flächenbedarf an Spielflächen für Kinder und Jugendliche. Die Stadt Pirna orientiert sich an der „Richtlinie für die Schaffung von Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen“ der Deutschen Olympischen Gesellschaft¹⁶, die von 2,25m² nutzbare Spielfläche pro Kind und Jugendlicher ausgeht. Bei derzeit ca. 6.400 wohnhaften Kindern und Jugendlichen im Alter 0-18 Jahre ergibt sich ein rechnerischer Spielflächenbedarf von ca. 14.400m². Diese Flächenempfehlung wird in gesamtstädtischer Betrachtung mehr als erfüllt, da allein die kommunalen Spielplätze Flächen von mehr als 19.000m² umfassen.¹⁷ Allerdings stellen sich die Verteilung im Stadtgebiet, die Nutzbarkeit entsprechend Altersgruppen und die allgemeinen Qualitätskriterien¹⁸ differenziert dar.

Im Zuge der 2010/2013 erstellten „Entwicklungskonzeption für Kinderspielplätze in Pirna“ wurden die Spielplätze teilträumlich unter dem demografischen Aspekt (Anzahl der Kinder in verschiedenen Altersgruppen), im Hinblick auf die Spielflächenverfügbarkeit und der im Wohnum-

¹⁶ DOG: Goldener Plan Ost von 1976

¹⁷ Hinzu kommen noch über 40 Spielplätze in privater Hand und zahlreiche Spielmöglichkeiten auf privaten Grundstücken.

¹⁸ Erreichbarkeit, Zugänglichkeit, Größe, Raumbildung/Raumgliederung, Raumerfahrung, Ausstattung, Sicherheit, Umweltqualität, Angebote für Betreuungspersonal

feld verfügbaren privaten Grünflächen, die nicht zwangsläufig feste Spielorte (Spielplätze) erfordern, analysiert. Die Analyse zeigt auf, dass Handlungsbedarf zur Sicherstellung des Spielflächenbedarfs v.a. in den verdichteten Stadtteilen Inneres Stadtgebiet, Copitz und Sonnenstein besteht.

Bezeichnung	Fläche m ² (brutto)	Altersgruppe	Bemerkung
Inneres Stadtgebiet			
Thälmannplatz	5.000	0 - 18 Jahre	
Thälmannplatz Skateranlage		0 - 18 Jahre	
Thälmannplatz Fußballplatz		0 - 18 Jahre	
Elbpromenade	1.000	0 - 12 Jahre	Themenspielplatz „Elbschiffahrt“ im „Bunte-Steine-Pfad“
Schlossstraße	100	0 - 18 Jahre	deutlich mangelhafte Ausstattung
Dohnaischer Platz	-	0 - 12 Jahre	Spielplatz im „Bunte-Steine-Pfad“
Evangelische Mittelschule	1.200	6 - 18 Jahre	kein direktes Wohnumfeld vorhanden, Abbruch nach Fertigstellung des Neubaus des evangelischen Schulzentrums geplant
Sonnenstein/Cunnersdorf			
Remscheider Straße I	5.000	6 - 18 Jahre	
Remscheider Straße II	2.000	0 - 18 Jahre	
Pienitzpark	-	0 - 6 Jahre	Einzelspielgeräte
Skateranlage/ Multispielfeld	2.000	6 - 18 Jahre	
Copitz			
Leglerplatz	100	0 - 6 Jahre	
Schillerstraße	800	0 - 18 Jahre	
Vogelwiese	600	0 - 18 Jahre	
Birkwitz/Pratzschwitz			
Birkwitz	500	0 - 18 Jahre	
Pratzschwitz	300	0 - 8 Jahre	
Graupa/Bonnewitz			
Schlosspark	1.000	0 - 12 Jahre	Themenspielplatz „Hohe Brücken“
Gärtnerweg	500	0 - 6 Jahre	

Tab. 17: Übersicht der städtischen Spielplätze in Pirna

Quelle: Stadt Pirna

3.2.6 Wanderwege

Wandern ist die beliebteste Outdoor-Freizeitaktivität in Deutschland. Weit über die Hälfte der deutschen Bevölkerung ab 16 Jahren kann als aktive Wanderer bezeichnet werden.¹⁹ Damit ist Wandern auch ökonomisch ein wichtiger Teil des Freizeitwesens, v.a. im tagestouristischen Bereich. Insgesamt gibt der wandernde Tagesgast bzw. Tagesausflügler ca. 15,50 € proTag/ Ausflug aus (Stand 2010).²⁰ Bedingt durch die landschaftliche Lage insbesondere im Zugangsbereich zur Nationalparkregion Sächsisch-Böhmische Schweiz verlaufen mehrere Wanderwege durch das Pirnaer Stadtgebiet.

Der wichtigste dieser Wege ist der über 100 Kilometer lange Malerweg, der Hauptwanderweg im deutschen Teil des Elbsandsteingebirges. Sowohl Anfangs- wie Endpunkt dieses Weges liegen in Pirna. Ausgangspunkt des Weges ist der Eingang zum Liebethaler Grund der Wesenitz im Norden der Stadt. Hier verlässt der Weg nach wenigen Kilometern das Pirnaer Stadtgebiet. Im linkselbischen Stadtgebiet verläuft der Malerweg von Wehlen kommend über Ober- und Niedervogelgesang und die Elbleite bis zum Pirnaer Marktplatz, wo er endet. Im Verlauf durch die Elbleite wird der Weg hier auch als Canalettoweg bezeichnet. Im Abschnitt bis Niedervogelgesang verläuft der Wanderweg auf dem asphaltierten und stark frequentierten Elbradweg. Daneben existieren im Stadtgebiet noch folgende Wanderwege (die Wege nehmen teilweise einen gemeinsamen Verlauf):

- Weinwanderweg: Ausgangspunkt an der Postaer Straße, von da über Copitz, Jessen und Graupa weiter in Richtung Pillnitz,
- Wesenitztalweg: von Lohmen kommend über Liebethal, Jessen, Copitz nach Pratzschwitz zur Wesenitzmündung in die Elbe,
- Wanderweg „Blauer Punkt“: vom Barockgarten Großsedlitz kommend über die Innenstadt, Copitz, Jessen nach Liebethal und weiter in Richtung Lohmen,
- Wanderweg „Roter Punkt“ (rechtselbisch): von Wehlen kommend über Posta, Copitz und Graupa weiter in Richtung Schönfelder Hochland,
- Wanderweg „Roter Punkt“ (linkselbisch): von Naundorf kommend im Elbtal über Ober- und Niedervogelgesang und die Innenstadt weiter zum Barockgarten Großsedlitz,
- Wanderweg „Gelber Strich“ (rechtselbisch): von Pillnitz kommend über Graupa, Bonnewitz und Liebethal weiter in Richtung Lohmen,
- Wanderweg „Gelber Strich“ (linkselbisch): Ausgangspunkt am Postweg und von hier über Zehista weiter in Richtung Müglitztal
- Wanderweg „Gelber Punkt“: Rundwanderweg rund um Pirna
- Wanderweg „Grüner Strich“: Ausgangspunkt an der Bahnhofstraße und von da über die Innenstadt, die Viehleite nach Rottwerndorf und weiter nach Cotta.

Über die Wanderwege ist Pirna ausreichend mit den touristisch relevanten Zielen im Umland (u.a. Barockgarten Großsedlitz, Schloss Weesenstein, Pillnitzer Weinberglandschaft, Nationalparkregion Sächsisch-Böhmische Schweiz) vernetzt.

¹⁹ Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie: Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern. Forschungsbericht Nr. 591, Berlin 2010, S. 24

²⁰ ebd., S. 62

Im Bestand erfolgten in den letzten Jahren verschiedene Instandhaltungsmaßnahmen u.a. am Burglehnpfad (Weinwanderweg), im Liebethaler Grund (Malerweg) sowie in der Elbleite (Malerweg). Die Unterhaltung der Wanderwege wird dabei durch die Arbeit ehrenamtlicher Wanderwegewarte unterstützt. Vereinzelt befinden sich an den Wanderwegen Informationstafeln (u.a. Weinwanderweg, Canalettoweg). Entlang von Wanderwegen ausgeschilderte Themenrouten, die auch Informationsvermittlungen per Smartphone oder Tablet-PC ermöglichen, fehlen im Stadtgebiet bislang jedoch, obwohl es dazu Ansatzpunkte (u.a. Canaletto, Weinwanderweg, Schlösser in Pirna) geben würde.

3.3 Entwicklungsplanung 2030

3.3.1 Allgemeine Entwicklungstendenzen

Eine Prognose über die künftige Entwicklung der Freizeitinfrastruktur in Pirna zu geben ist äußerst schwierig, da die Einrichtungen einerseits nahezu ausschließlich privat betrieben werden und den – von der Stadt Pirna kaum zu beeinflussenden – Bedingungen des freien Marktes unterliegen. Andererseits ist die Freizeitgestaltung eine sehr persönliche und individuelle Angelegenheit. Deshalb können nachfolgend nur einige wichtige Trends skizziert werden, die mit hoher Wahrscheinlichkeit die Gestaltung der Freizeit und damit auch die Entwicklung der Freizeitinfrastrukturen beeinflussen werden:

- Auch wenn die Einwohnerzahl Pirnas mittelfristig noch wachsen kann bzw. sich stabil entwickeln wird, ist langfristig von einem Einwohnerrückgang und einer weiteren Alterung auszugehen. Damit wird es zu Nachfragerückgängen kommen, die nicht nur den Freizeitbereich, sondern alle Konsumbereiche betreffen. Die jungen Zielgruppen werden an Bedeutung verlieren, während die Älteren in stärkerem Maße die Nachfragegruppen der Zukunft bilden. Allerdings ist aus der Erfahrung der letzten Jahre heraus von einem tendenziellen Mitwachsen der Freizeitverhaltensweisen ins Alter auszugehen, so dass sich die Wirkungen der Alterung auf das Freizeitverhalten relativieren.
- Frauen werden als Nachfragegruppen an Bedeutung gewinnen. Durch die spätere Heirat und Kindgeburt zählen sie vergleichsweise lange zu den aktiven Nutzern von aushäusigen Freizeitangeboten. Auch Freizeitangebote für Singles stellen insbesondere im Entertainmentbereich ein aussichtsreiches Marktpotenzial dar. Ebenfalls noch weitgehend unberücksichtigt ist das Potenzial von ausländischen Nachfragegruppen für den Freizeitanlagenmarkt, insbesondere vor dem Hintergrund der Asyl- und Flüchtlingsthematik der letzten Jahre.
- Die zunehmende Wohnungsgröße und Wohnungsausstattung mit Angeboten des Home-Entertainments bzw. Informationstechnologien werden das Zeitbudget weiter hin zu Aktivitäten in den eigenen vier Wänden verschieben. Die aushäusigen Freizeitanlagen werden sich hier auf einen zunehmenden Wettbewerb einstellen müssen.

- Das derzeit schon hohe und vermutlich in den nächsten Jahren weiter wachsende Bildungsniveau wird v.a. Freizeitangebote in den Bereichen Weiterbildung, Edutainment, kulturelle Unterhaltung und Wellness fördern.
- Die stetig steigende Anzahl von Freizeitangeboten fördert aber auch das Stresspotenzial. Als Folgen dieser Entwicklung leiden die Menschen unter einer (gefühl) chronischen Zeitnot und der ständigen Notwendigkeit, sich entscheiden zu müssen. Dies begünstigt die Jagd von einem vermeintlichen Highlight zum nächsten, aus Angst, etwas zu verpassen. Nachfrageseitig wird unter diesen Bedingungen der Trend der Verschiebung von der Freizeitbeschäftigung zur Freizeitgeschäftigung weiter zunehmen, während die „Halbwertszeiten“ von alten wie neuen Freizeitangeboten abnehmen werden. Dies zwingt die Anbieter in immer stärkerem Maß zur Entwicklung neuer Angebote. Deutlich wurde dies in den letzten Jahren bereits bei den Erlebnisbädern, die sich in regelmäßigen Abständen neu erfinden müssen, um im Konkurrenzumfeld attraktiv zu bleiben.

3.3.2 Stadtbibliothek

Grundlage der künftigen Arbeit der Stadtbibliothek ist die neue Konzeption „Bibliothek 2030 – Menschen:Markt:Medien“, mit der die erfolgreiche Arbeit der letzten Jahre fortgesetzt und erweitert werden soll. Einen Schwerpunkt stellt dabei die Bibliothekspädagogik dar, die im Kinderbereich mit einer sehr breiten Palette weiter geführt und um die Zielgruppe der „jungen Jugendlichen“ bis 15 Jahre erweitert werden soll. Die qualitativ hochwertigen Angebote werden nicht nur von Pirnaer Kinder- und Bildungseinrichtungen genutzt, sondern auch von zahlreichen Einrichtungen der Region nachgefragt. Dadurch verschärft sich jedoch die Problematik der räumlichen und personellen Kapazität.

Bereits jetzt sind die starken Jahrgänge an Grund-, Ober-, Förderschulen und Gymnasien logistisch in den zur Verfügung stehenden Räumen kaum noch fassbar. Eine Erweiterung der Räumlichkeiten ist notwendig, auch um den modernen Ansprüchen heutiger Bibliotheken als Lernorte (auch für Schülerhilfe, Makerspace und Kreativzentrum), Aufenthaltsorte und Platz zwischen Wohnen und Arbeiten/Schule gerecht zu werden.

Das bürgerschaftliche Engagement und die Vernetzung mit anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen sind unbedingt weiter auszubauen, um den kommenden Anforderungen gerecht zu werden. Das schließt Angebote für weniger mobile und Bürger mit Beeinträchtigungen ebenso ein, wie für Einwohner infrastrukturell ungünstiger Wohnlagen. Mit der zunehmenden Digitalisierung verändern sich die Angebotsformate der Bibliothek. Dem muss zwingend mit der technischen Ausstattung des Hauses (WLAN, RFID, automatisierte Verbuchungen...) Rechnung getragen werden. Der Erfolg der Stadtbibliothek hängt wesentlich von der digitalen Infrastruktur Pirnas ab. Sowohl die zukünftige Bestandspräsentation und -verwaltung als auch die zu entwickelnden Vermittlungs- und Kommunikationsprozesse werden in hohem Grade digitalisiert sein. Auch hier besteht in den nächsten Jahren weiterer Handlungsbedarf.

3.3.3 Geibeltbad

Das Geibeltbad Pirna ist an die Bedürfnisse der Bürger der Stadt Pirna abgestimmt und bietet Angebote für sportliche Aktivitäten bzw. im Wellnessbereich an. Jährlich besuchen ca. 240.000 Gäste das Bad. Schwerpunkt der künftigen Entwicklung des Bades ist, die Angebote an die Bedürfnisse der Gäste anzupassen und damit das Bad für die Besucher attraktiv zu halten. Aktuell (2018) erfolgt die Erweiterung der Saunalandschaft. Aufgrund der Verbesserung der Verkehrsverbindungen der Stadt Pirna nach Fertigstellung der Südumfahrung der B172 ist in den nächsten Jahren von steigenden Gästezahlen auszugehen, die Auslastung des Bades wird steigen. Langfristig wird dadurch auch eine weitere bauliche Erweiterung notwendig sein, um die Attraktivität des Bades im regionalen Konkurrenzumfeld zu erhalten.

3.3.4 Feste und Veranstaltungen

Im Kanon der jährlich wiederkehrenden Events liegt der Schwerpunkt in den nächsten Jahren in der weiteren Bestandspflege.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Entwicklung des Alleinstellungsmerkmals für den mehrwöchigen Canalettomarkt (Weihnachtsmarkt) weiter voranzutreiben. Während das „Weihnachtliche“ im Erzgebirge erwartet und „Stollen“ in Dresden verortet wird, bietet sich für den Pirnaer Canalettomarkt das „barocke“ Element des Genusses an. Mit den sog. „Pirnaer Unikaten“ sind dafür qualitativ hochwertige Elemente vorhanden. Der Beginn der „Sächsischen Weinstäße“ in Pirna legt nahe, das Thema Wein-/ Glühweinspezialitäten zu entwickeln und zu vermarkten.

Im September hat sich um die Veranstaltungen der Einkaufsnacht, des Tag des offenen Denkmals, des Weinfestes und der Retter-Aufführung ein Wochenend-Event etabliert, das inhaltlich verschiedenste Wurzeln aufweist und unterschiedlichste Zielgruppen aufweist. Hier muss der Fokus in den nächsten Jahren auf eine schlüssige Gesamtvermarktung des Events verbunden mit einer Ausweitung auf überregionale Zielgruppen gelegt werden.

Basierend auf dem sehr guten Gästezuspruch der sommerlichen Hofnacht ist zu prüfen, ob dieses Konzept durch eine zweite jährliche Hofnacht im Winter ergänzt werden kann.

Im Jahr 2022 begeht der italienische Maler Bernardo Belotto (1722–1780), genannt Canaletto, seinen 300. Geburtstag. Mit 20 Kompositionen in 57 eigenhändigen Arbeiten nimmt die Darstellung Pirnas und Königsteins einen bedeutenden Platz im Schaffen Canalettos ein, allein 11 Veduten zeigen Ansichten Pirnas. Das Werk Canalettos ist in Pirna selbst überaus hoch geschätzt, die Einwohner Pirnas sehen ihre Stadt auch als „Canaletto-Stadt“.

Der Prozess der lokalen Identitätsstiftung ist zu Teilen in der Arbeit des Canaletto-Forum Pirna e.V. „institutionalisiert“. Das Jubiläum gibt nun Anlass und Gelegenheit, diesen Prozess zu intensivieren mit dem Ziel, die Identifikation der Pirnaer zu stärken und die überregionale Aufmerksamkeit für Pirna kraftvoll zu erweitern. Dafür wurde unter dem Arbeitstitel „Canaletto 300“ ein Projekt unter Beachtung und in Verbindung der baulichen, historischen, künstlerischen und

touristischen Aspekte auf das Jubiläum 2022 hin mit nachhaltiger Wirkung weit darüber hinaus entwickelt.

Die Koordinierung des Prozesses insgesamt erfordert Ressourcen, die von den einzelnen Akteuren (Stadtverwaltung, Stadtentwicklungsgesellschaft Pirna, Kultur- und Tourismusgesellschaft Pirna, Stadtmarketing, Vereine) nicht im Tagesgeschäft bereitgestellt werden können. Zielführend ist die Einrichtung einer Stelle zur Projektkoordinierung/ -steuerung, beginnend in 2018, anzusiedeln bei der KTP, da dort die Kompetenz im Veranstaltungs- und Eventbereich liegt. Im Anfangszeitraum stehen dabei konzeptionelle und planerische Aufgaben an, im weiteren Verlauf dann Umsetzung und Realisierung.

Durch Canalettos Veduten rückt Pirna in die Reihe der Städte wie Venedig, Dresden, Wien und Warschau, die in einer großen Ausstellung der Bilder durch die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Jahr 2022 vereint sein werden. Es muss Anliegen und Ziel sein, Pirna in geeigneter Form in dieses Ausstellungsgeschehen zu integrieren und damit starke regionale und überregionale/ internationale Präsenz zu erreichen. Dafür bedarf es städtebaulicher Anstrengungen in die kulturelle und touristische Infrastruktur: sollte es gelingen, Originale nach Pirna zu bekommen, wäre für die spätere dauerhafte Präsentation allein aus kulturpolitischer wie museumslogistischer Sicht (Klima, Sicherheit) das erweiterte Stadtmuseum die beste Option. Das gesteigerte touristische Interesse muss mit einer angemessenen touristischen Infrastruktur aufgefangen und abgeschöpft werden.

3.3.5 Öffentliche Spielplätze

Die prognostizierte demografische Entwicklung geht bis 2030 von einem weiteren Anstieg der Kinderzahlen in Pirna aus. In der für die Spielplatzplanung relevanten Altersgruppe der 0-18jährigen wird bis 2025 ein Anstieg um über 300 Kinder auf fast 6.800 Kinder prognostiziert.²¹ Davon sind insbesondere die verdichteten Stadtteile Inneres Stadtgebiet und Copitz betroffen, in denen nur begrenzt die Möglichkeit des Spielens auf privaten Grünflächen bzw. öffentlichen Freiflächen und Wäldern besteht.

Zwar bestehen im Stadtteil Inneres Stadtgebiet schon mehrere öffentliche Spielplätze, bis 2030 wird hier aber eine weiter deutlich ansteigende Kinderzahl v.a. in der Altersgruppe der 5-14jährigen Kinder prognostiziert. Hinzu kommt, dass die vorhandenen Spielplätze im Stadtteil ungleich verteilt sind. Folgende Maßnahmen sollen hier in den nächsten Jahren umgesetzt werden:

- Aktuell erfolgt im Zuge der Neugestaltung der innerstädtischen Grünanlage „Friedenspark“ auch die komplette Neugestaltung des hier vorhandenen Spielplatzes. Auf einer Fläche von ca. 1.800m² (brutto) wird bis 2019 der Themenspielplatz „Seilerei“ entstehen.

²¹ IÖR Dresden: Bevölkerungsprognose Pirna 2030/2040. Szenario 40.000+, Dresden 2015

- Außerhalb der eigentlichen Innenstadt ist nur am Altstandort der Evangelischen Mittelschule ein öffentlicher Spielplatz vorhanden, der sich aber abseits der Wohngebiete befindet. Mit Verlagerung des Schulstandortes in Richtung des Wohnquartiers Südvorstadt soll dieser Spielplatz mittelfristig im Umfeld des neuen Schulstandortes neu errichtet werden, der Altstandort entfällt dann.
- Für die Wohngebiete südlich der Innenstadt wird mittelfristig ebenfalls der Neubau eines Spielplatzes angestrebt. Standortlich ist dabei eine Realisierung im Bereich um ein potentes Neubaugebiet im Bereich der Brache der alten Fleischfabrik (Max-Schwarze-Straße) vorstellbar.
- Im Bereich der historischen Altstadt soll zudem das Konzept der „Bunten Steine und Geschichtenspielpunkte“ in Zusammenarbeit mit dem Citymanagement Pirna umgesetzt und weiterentwickelt werden.

Auch in Copitz ist bis 2030 von einer wachsenden Kinderzahl auszugehen. Gemessen an der Kinderanzahl ist das Spielflächenangebot im Stadtteil viel zu klein. Ziel ist deshalb die umfassende Erneuerung des ehemaligen Spielplatzes „Borsbergblick“.

Im dritten verdichteten Stadtgebiet, dem Stadtteil Sonnenstein, ist ein ausreichendes Spielplatzangebot vorhanden, so dass hier kein weiterer Neubaubedarf besteht. Allerdings werden hier in den kommenden Jahren umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen im Bestand notwendig. Planungen werden für die Erneuerung zweier Spielplätze (Naturraumspielplatz, Spielpark ohne Grenzen) werden derzeit erstellt.

Sofern der Handlungsbedarf in den verdichteten Stadtteilen befriedigt ist, wird mittel- bis langfristig auch die Anlage neuer Spielplätze in den ländlichen Ortsteilen Jessen, Liebenthal und Cunnernsdorf u.a. im Zusammenhang mit der Ausweisung neuer Wohnbaulandflächen angestrebt. Grundsätzlich verfolgt die Stadt Pirna bei der Spielflächenentwicklung das Leitziel „Mehr Qualität statt Quantität!“

3.3.6 Wanderwege

Ziel der Stadt Pirna ist es, den Erlebniswert des Wanderns in Pirna weiter zu erhöhen. Das Potenzial des Wandertourismus kann dann gut ausgeschöpft werden, wenn die wandertouristische Infrastruktur auf die Nachfrage hin ausgerichtet wird. Dabei gilt es in den nächsten Jahren, das Naturerlebnis weiter zu verbessern. Der Trend geht dabei zu immer kürzeren Wegen, die auch mit der Familie und mit Kindern begangen werden können.

Für Wanderer stehen zunehmend Aspekte wie Naturerlebnis, Kommunikationsmöglichkeiten oder die Möglichkeit, abzuschalten mehr im Vordergrund, als eine technisch anspruchsvolle Wegführung. In der Planung wandertouristischer Angebote werden kürzere, leicht zu bewältigende Routen an Bedeutung gewinnen.

Dabei ist ein weiterer quantitativer Ausbau der Wegeinfrastruktur nur bedingt sinnvoll, da Pflege und Wegearbeit kaum mehr finanzierbar sind. Dem qualitativen Ausbau und der Vernetzung auf Basis des bestehenden Wegenetzes sowie der Vernetzung bestehender Angebote kommt in

Zukunft mehr Bedeutung zu. Ebenfalls an Bedeutung gewinnen zudem Themenwanderwege, die das Naturerlebnis des Wanderns mit einem Informations- und Bildungsanspruch verbinden. Zeitgemäß ist dabei eine interaktive Wissensvermittlung mittels Smartphone oder Tablet-PC (u.a. mit „augmented reality“).

Zur Verbesserung des Wanderwegenetzes sind in den kommenden Jahren folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Wiedererrichtung des Wandwegeabgangs in Niedervogelgesang als Voraussetzung für die Verlegung des Malerweges im Abschnitt Niedervogelgesang - Schloss Sonnenstein vom asphaltierten und stark frequentierten Elbradweg auf eine naturnahe Wegeführung in die Elbleite,
- Sanierung des Canalettoweges in der Elbleite,
- Ausschilderung von Themenwanderwegen inkl. Informationsvermittlung unter Nutzung vorhandener Wanderwege (z.B. linkselbische Schlössertour, Wein),
- Erschließung der historischen Malstandorte des Malers Bernardo Bellotto (Canaletto) durch einen Wanderweg inkl. Informationsvermittlung zum Schaffen Canalettos in Pirna,
- kontinuierliche Pflege und Verbesserung der Ausschilderung im bestehenden Wegenetz.

4 Quellen und Karten

4.1 Quellen und konzeptionelle Grundlagen

Kultur

- Stadt Pirna: Kulturentwicklungskonzeption (KEK) für die Große Kreisstadt Pirna. Pirna 2010 (Beschlussfassung vom 28.09.2010, BVL-10/0225-40.0)
- United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization: Culture Urban Future. Global report on culture for sustainable urban development. Paris 2016

Tourismus

- Andrea Kis: Tourismus ist MEHRwert. Wirtschaftsfaktor Tourismus für Sachsen. Dresden 2017 (Präsentation)
- Stadt Pirna: Konzeption zur touristischen Erschließung des Sonnensteins. Pirna 2010 (Beschlussfassung vom 18.05.2010, BVL-10/0200-40.0)
- Vieweg & Co.: Einschätzung zum Hotelbedarf in Pirna – Hotel „Schwarzer Adler“, Chemnitz 2016

Freizeit

- Jochen Franck: Trends des innerstädtischen Freizeitmarktes. Berlin 2004
- Ulrich Reinhard: Freizeit-Monitor 2015. Hamburg 2015
- Stadt Pirna: Entwicklungskonzeption für Kinderspielplätze mit Prioritätenliste. Pirna 2013 (Beschlussfassung vom 12.03.2013, BVL-13/0655-61.1)

4.2 Karten

Kultur

- Standorte der Kultureinrichtungen (Bestand) und potentielle Standorte neue Kulturstätte

Tourismus

- Standorte gewerbliche Beherbergungsstätten

Freizeit

- Standorte der Freizeiteinrichtungen (Bestand)
- Standorte öffentlicher Spielplätze (Bestand) und geplante Maßnahmen